Nr. 126. **Die Presse.** 33. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 2. Juni 1915.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist der neue Durchbruchsversuch der Franzosen nördlich von Neuville gescheitert. In Kurland sind im Laufe des Monats Mai insgesamt fast 32 000 Gefangene, 16 Geschütze und 58 Maschinengewehre erbeutet worden. In Galizien sind bereits **3 Forts** der **Festung Przemysl** mit 1400 Mann, 18 schweren und 5 leichten Geschützen von bayerischen Truppen **gestürmt;** ebenso der stark befestigte Ort **Stryj** und die **russische Front durchbrochen,** wobei über 9000 Mann, 8 Geschütze und 15 Maschinengewehre erbeutet wurden. Die für uns günstige Kriegslage, sowie auf der anderen Seite die Erfolglosigkeit des englischen Angriffs auf die Dardanellen und die Besorgnis vor dem Verlust des Suezkanals und einer deutschen Invasion in England haben, da Italiens Hilfe anscheinend in der Haltung der Balkanstaaten ihr Gegengewicht gefunden hat, zum Sturze Greys geführt.

Grey's Rücktritt.

London, 1. Juni. (Reutermeldung.)

Amtlich wird bekannt gegeben, daß Grey auf den Rat der Aerzte die Arbeit für eine kurze Zeit aufgeben will, um seinen Augen Ruhe zu gönnen. Inzwischen wird Lord Crewe (sprich Kru) die Angelegenheiten der äußeren Politik übernehmen, dem Lord Lansdowne (sprich Lansdaun), wenn nötig, beistehen wird.

Der alte Kaiser und der junge König.

„Mir bleibt wirklich nichts erspart!" Wie schon wiederholt, mag der greise fünfundachtzigjährige Kaiser Franz Josef von Österreich-Ungarn auch jetzt ausgerufen haben, als er die Kriegserklärung des Königs Viktor Emanuel von Italien und seiner Regierung empfing, die zur Verteidigung des „guten Rechtes" dem habsburgischen Nachbar Fehde ansagte. Dies „gute Recht" hat der alte Kaiser einen ohne Beispiel in der Geschichte dastehenden Treubruch genannt, und somit konnte er ganz gewiß sagen, daß ihm als Mensch wie als Herrscher garnichts erspart bliebe. Er hat die Gattin durch Mörderhand verloren, seinen einzigen Sohn und Erben durch ein furchtbares Schicksal, seinen Bruder als Opfer welscher Politik in einem fremden Land, seinen ältesten Neffen und zweiten Nachfolger nebst dessen Gemahlin durch Mörderhand, und jetzt geht ihm ein Verbündeter seines Staates verloren, der ihm persönlich und menschlich allerdings nicht näher getreten ist, dessen Lossagung ihm und seinen Völkern aber neue Opfer in diesem unmenschlichen Krieg auferlegen. Dieser neue Krieg hat offenkundig die Zertrümmerung der habsburgischen Monarchie, die dem verlorenen Bundesgenossen in jeder Weise diente, zum Zweck. Aber der alte Herr, dem Deutschland bis zum letzten Blutstropfen zur Seite steht, wird seiner Klage den bebenden Schrei angeschlossen haben: „Das kann ein gerechter Gott nicht dulden!"

Die italienische Regierung hat wenige Tage vor der Kriegserklärung die Zuversicht ausgesprochen, daß die Nation unter Führung ihres „jungen Königs" von Sieg zu Sieg schreiten werde. König Viktor Emanuel von Italien, der dritte seines Namens, ist geboren am 11. November 1869, kann also nach üblicher Anschauung nicht gerade als ein junger Mann, sondern als ein Herrscher in reifen Lebensjahren bezeichnet werden, als ein Monarch, der jeden Schritt seines Handelns, und noch dazu einen so verhängnisvollen, wie eine Kriegserklärung es ist, doppelt und dreifach prüft, bevor er sich entscheidet. Immerhin ist der Ausdruck „jung" für unseren neuesten Feind nicht ganz unberechtigt; Viktor Emanuel sieht nicht nur für einen Südländer seines Alters äußerst jugendlich aus, er hat auch in der Regierung seines Staates gegenüber der sich unliebsam breitmachenden südlichen Lotterei u. a. bei der Erdbebenkatastrophe auf Sizilien, mehr als einmal Proben einer kraftvollen, jugendfrischen Energie gegeben. Auch ihm sind schwere Lebenserfahrungen nicht versagt geblieben in seinem schönen, aber unruhigen Land. Innere Auflehnungen, Epidemien, Naturkatastrophen, Attentate haben ihm weite Einblicke in Völkerleben und Menschenschicksal tun lassen, und umsomehr war erwartet worden, er werde in diesem Kriege das Wohl seines Landes zu wahren wissen, dessen berechtigte Wünsche ohne Blutvergießen erfüllt werden konnten. Daß die Straßendrohung mit einer Revolution den König nicht schrecken konnte, bedarf für den keines Beweises, der Italien kennt. Eine Batterie Artillerie in jeder der drohenden sogenannten revolutionären Zentralstätten würde die Ruhe gesichert haben, ohne ernstlich zum scharfen Feuer übergehen zu müssen.

Fast in jedem Jahre hat der König von Italien den verbündeten deutschen Kaiser begrüßt, dessen Vorstellungen um Vermeidung des Blutvergießens in Rom ebenso verhallt sind, wie bei seinen gekrönten Vettern in Petersburg und London. Und Viktor Emanuel schien wirklich doch aus anderem Holze geschnitzt, wie Nikolaus von Rußland und Georg von England. Er konnte nicht einmal sagen, daß er den staatsmännischen und parlamentarischen Kräften seines Landes allein gegenüberstand. Die friedliche Mehrheit der italienischen Volksvertretung brach zusammen, als er deren Führer Giolitti fallen ließ. König Viktor Emanuel hätte wie König Konstantin von Griechenalnd seinen politisch nicht immer reifen Landsleuten den Frieden erhalten können, wenn er sein kaltes Blut dem Chauvinismus der bezahlten Agitation gegenübergestellt hätte. Warum hat er es nicht getan?

Auf den Brettern der Geschichte hebt eine neue Tragödie an. Wir wünschen trotz allem, daß Viktor Emanuel nicht ihr Held ist.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Torpedierte Schiffe.

Reuters Büro meldet: Das französische Schiff „Dixi", das Quessant auf der Fahrt nach Brest passierte, hatte die Besatzung des englischen Dampfers „Glenlee" an Bord, der auf der Fahrt von Cardiff (nicht Cadix, wie es in der gestrigen Meldung hieß) nach Aden durch ein deutsches U-Boot versenkt worden war. Die Agence Havas meldet aus Brest: Von einer Patrouillenfahrt heimkehrende Torpedoboote haben die Besatzung des englischen Dampfers „Glenlee" und des portugiesischen Schiffes „Cysnel" (Cygne ?), **welche an der Küste von** Finistere von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden waren, aus ihren Booten geborgen und hier gelandet.

Vier deutsche Matrosen auf der Überfahrt nach Holland von Bord geholt.

Das „Berl. Tagebl." meldet aus Amsterdam: Der Kapitän des Dampfers **„Howthornbout"**, der Sonntag Abend **von Bahia Blanca in Ymuiden ankam,** teilt mit, daß während der Reise **ein englisches Kriegsschiff** im Kanal vier deutsche Matrosen von Bord geholt habe.

Die großen Cunard-Dampfer verkehren nicht mehr.

Ein Londoner Telegramm meldet, daß die Cunard-Linie beschlossen hat, ihre großen 30 000 Tonnen-Dampfer nicht mehr in Dienst zu stellen. Im Schiffahrtskalender ist eine entsprechende Eintragung vorgenommen worden.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Die französischen Kriegsberichte.

Der amtliche französische Bericht von Sonntag Nachmittag meldet: Dem vorhergehenden Berichte ist nichts hinzuzufügen.

Amtlicher Bericht von Sonntag Abend: In Belgien auf dem rechten Ufer des Yserkanals nahmen unsere Truppen sämtliche deutschen Schützengräben an der Höhe 17 im Gebiete vom Pilkem ein, machten dort etwa 50 Gefangene und erbeuteten drei Maschinengewehre. Ein Gegenangriff wurde zurückgewiesen. Im Abschnitt von Arras dauert der sehr lebhafte Artilleriekampf an. Südöstlich Neuville—St. Vaast griffen wir die „Labyrinth" genannte starke deutsche Feldschanze an. Der Kampf war sehr heiß, wir rückten 400 Meter vor und machten zahlreiche Gefangene, darunter Offiziere. An den Säumen des Priesterwaldes nahmen wir neue Schützengräben und machten 50 Gefangene. Im Elsaß am Schnepfenriethmassiv wiesen wir einen Angriff zurück und eroberten beim Zurückwerfen des Feindes einen seiner Schützengräben, von denen der Angriff ausgegangen war. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr und zwei Minenwerfer.

Vollständige Räumung Yperns.

Der „Berl. Lokalanz." meldet aus Genf: Wie hierher gemeldet wird, haben die letzten Zivilisten nun Ypern verlassen. Die französische Presse bringt die Londoner Meldung, daß 20 000 deutsche Geschosse in den letzten 48 Stunden innerhalb des Stadtbezirks Ypern niederfielen.

Die unzufriedene französische Presse.

Die französischen Blätter finden, daß trotz aller gemeldeten Erfolge seitens des französischen Generalstabes **die Frühjahrsoffensive nicht recht vom Platze kommt. Oberstleutnant Roussel** schreibt im **„Petit Parisien"**: „Die Communiqués ähneln sich. Die allgemeine Lage hat sich wenig verändert. Das Volk wünscht, daß die lokalen Erfolge bald zu größeren führen." **„Guerre sociale"** führt dieselbe Sprache. „Nach unserer heftigen Offensive scheinen die Deutschen sich an den bedrohten Punkten stark verstärkt zu haben. Unsere Gewinne sind seit einigen Tagen **langsamer** zu verzeichnen. Solange wir Souchez halten, hat sich auf dieser Seite nichts Entscheidendes ereignet. Auch in den Dardanellen geht es **nur langsam** vorwärts. Die türkischen Soldaten sind zahlreich und kräftig."

Zusammenkunft des Königs von Italien mit dem König von England und dem Präsidenten Poincaré.

Unter Vorbehalt ist die Nachricht der „Deutschen Tageszeitung" aus dem Haag zu buchen, daß der König von Italien **in Calais** erwartet werde, wo auch der König von England und Präsident Poincaré eintreffen sollen.

Die vereinten Verteidiger lateinischer Kultur.

Aus Paris wird gemeldet: Der **Militärgouverneur von Paris, Graf Gallieny,** richtete an die französischen Truppen eine **Ansprache,** in der er seiner Freude Ausdruck gab, daß die Franzosen von nun an vereint mit ihren italienischen **Brüdern für die** Verteidigung der lateinischen Kultur **kämpfen** werden. Die Truppen, an die diese Ansprache gerichtet wurde, **gehen nach den Vogesen,** wo sie sich mit ihren **avisierten italienischen Brüdern treffen** werden. Die bunte Mischung von Zivilisationsstreitern wird bald eine Bereicherung erfahren, da sicherem Vernehmen nach Italien seine bewährten Askaris auch auf dem europäischen Kriegsschauplatze nicht missen kann.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom **31. Mai** mittags gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Am San und östlich des Flusses haben gestern keine ernsteren Kämpfe stattgefunden. An der Nord- und an der Südwestfront von **Przemysl,** sowie am **oberen Dnjestr** wird gekämpft. In der Gegend von Stryj erstürmten verbündete Truppen in heftigem Kampfe mehrere Ortschaften und eroberten eine russische Batterie.

Die sonstige Nage im Nordosten ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Russische Berichte.

Der große russische **Generalstab** teilt **vom 31. Mai** mit: In der Gegend von Szawle bedrängen unsere Truppen fortgesetzt die Deutschen, die die Zugänge zu den Dörfern Szavkiany und Kelmy verteidigen. In dieser Gegend erbeuteten wir am 28. Mai bei dem Dorfe Sawdynikÿ neun Kanonen, sieben Maschinengewehre, Gefangene und viele andere Beutestücke. An der mittleren und unteren Dubissa erneuerte der Feind seine Offensive. Unsere Truppen wurden auf die andere Seite des Flusses zurückgenommen und vereitelten am 29. Mai die wiederholten Versuche des Feindes, den Fluß zu überschreiten. Im weiteren Verlaufe der galizischen Schlacht zwangen wir den Feind am 29. Mai, das rechte Sanufer bis zur Mündung der Lubaczowka zu räumen, und machten eine Reihe von erfolgreichen Gegenangriffen auf die feindlichen Hauptkräfte, die sich in dieser Gegend bei den Dörfern Kalnikow und Naklo an beiden Ufern der Wisznia hielten. Hier nahmen wir an einem einzigen Tage an 3000 Mann und 60 Offiziere gefangen, erbeuteten Maschinengewehre, Scheinwerfer und Train. In der Gegend jenseits vom Dnjestr dauern die hartnäckigen Kämpfe an. Der Feind setzte am 28. Mai einen Hauptstoß in der Gegend von Hai an, wo unsere Linie einen vorspringenden Winkel bildet. Um diesem Vorstoße Stand zu halten, gingen wir zum Gegenangriff über. Einem unserer Bataillone gelang es, den Feind im Rücken zu fassen und seine beträchtlichen Kräfte zurückzudrängen, wobei 600 Mann, 17 Offiziere und 8 Maschinengewehre in unsere Hände fielen. Im Dolinatale griffen unsere Abteilungen an und zwangen den Feind, das rechte Ufer der Swica zu räumen. An den anderen Abschnitten der gesamten Front gab es keine Kriegshandlungen von Bedeutung.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: In Entwicklung des Erfolges bei Sieniawa bemächtigte sich General Irmanoff am 28. Mai des Dorfes Lezachow, wo er noch ungefähr 1000 Gefangene machte, etwa 10 Feldküchen und andere Teile des Trains erbeutete. Eines unserer Bataillone unter dem Befehl des Hauptmanns Var ging am 28. Mai in der Gegend von Hai zum Gegenangriff über. Es gelang unseren Soldaten, die zwei oder dreimal stärkeren feindlichen Kräfte zu umzingeln. Sie machten einen Teil davon nieder, der Rest von 600 Mann wurde gefangen genommen.

Russische Kritik an Mackensens Offensive.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Aus den Berichten fremder Zeitungen über die **Kämpfe an der Linie von Gorlice zum Dunajec** geht hervor, daß der Feind dort gegen unsere zwei Korps ungefähr 1500 Kanonen, von denen ein beträchtlicher Teil mittlere, schwere und 42 Zentimtr.-Stücke waren, in ganz kurzer Zeit in heftige Tätigkeit gesetzt hat. In einer nur vierstündigen Beschießung, als die dem Sturm vorangehende Artillerietätigkeit besonders heftig war, verfeuerte der Feind allein ungefähr 700 000 Geschosse, eine Menge, deren Beförderung mehr als tausend Waggons braucht. Diese Geschoßmenge übersteigt das Doppelte dessen, was für die sechsmonatige Belagerung einer großen wohlversorgten Festung nötig ist. Weitere 700 000 Geschosse waren vom Feinde für die Durchführung seiner Offensive bereitgestellt und allem Anscheine nach tatsächlich am 10. Mai schon verbraucht, als sich die ersten Anzeichen eines Still-

standes in der Offensive Mackensens zeigten. Im allgemeinen hat der Feind bei dem Angriff auf unsere Stellungen gegen jeden unserer Schützen, das heißt auf je anderthalb Schritte unserer Front, zehn Geschosse mittleren Kalibers im Gewichte von etwa 20 Pud verfeuert. Das Vordringen des Generals Mackensen von Gorlice über Jaroslau nach Naklo im Nordosten von Przemysl wurde nur dadurch möglich, daß jedes von unseren auf die entscheidenden Posten gestellten Bataillonen während ganz kurzer Zeit mit ungefähr 10 000 Artilleriegeschossen beschossen wurde. Bei einem so heftigen Feuer werden, abgesehen von den bedeutenden Verlusten, alle, die sich in seiner Wirkungssphäre befinden, mehr oder weniger beschädigt oder betäubt. Augenscheinlich würden selbst sehr viele Geschoßfabriken auf die Dauer nicht ausreichen zur Lieferung der Geschosse, wenn 2000 in der Stunde verbraucht werden. Es scheint tatsächlich, daß die Deutschen die Vorräte von Krakau und einigen anderen Festungen erschöpft haben. Auch wird ihre Infanterie, die durch die Unterstützung ihrer Artillerie verwöhnt ist und gewohnheitsmäßig nur einen betäubten oder vergifteten Feind angreift, nächstens unter Schwierigkeiten von ganz anderer Art zu kämpfen haben. Gefangene sagen aus, daß unser Schrapnell wohl nicht betäubt, aber dem Feinde ungeheure Verluste an Verwundeten und Toten beibringt.. Viele Kompagnien der Deutschen verloren während ganz kurzer Angriffe mehr als 150 Mann allein durch unser Schrapnellfeuer.

Die Einkreisung von Przemysl

macht nach einem Bericht der „Voss. Ztg." ständig Fortschritte. Auf der Südfront hätten sich die Belagerungstruppen den Außenforts bereits auf Sturmdistanz genähert.

Rückwärts, Don Rodrigo!

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet amtlich: Das **russische Generalgouvernement** für Galizien ist **von Lemberg nach Brody verlegt.**

Die Flucht aus Lemberg.

Ein in Stockholm eingetroffener Reisender berichtet, in Lemberg herrsche ungeheure Erregung wegen der österreichisch-deutschen Offensive. Dort angesiedelte russische Kaufleute verschleuderten ihre Lagerbestände und verließen die Stadt. „Nowoje Wremja" berichtet dagegen aus Lemberg, infolge der Kriegserklärung Italiens und der russischen Dnjestr-Offensive sei in der Stadt die normale Stimmung wieder hergestellt und die unterbrochenen Handelsbeziehungen wieder neu angeknüpft worden.

Von einer Angst in die andere.

Die russische Regierung ließ den Zeitungen folgende Mitteilung zugehen: Aus **Warschau** wird drahtlich gemeldet, daß die Aufregung, die dort in den letzten Tagen in der Bevölkerung geherrscht hat, sich allmählich legt. Gegenwärtig wird Warschau von keiner Gefahr bedroht. Die letzten Maßnahmen des Feindes an der Ostfront lassen nicht ersehen, daß er Warschau als nächstes Angriffsziel aussieht. Die Gerüchte über die der Stadt Warschau drohenden Gefahren seien wohl auf den russischen Rückzug zur P i l i z a zurückzuführen. Diese Mitteilung hat in **Petersburg das Gegenteil der erwarteten Beruhigung hervorgerufen.**

Die hervorragenden Leistungen einer österreichischen Landsturm-Division.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Der **Armeeoberkommandant Erzherzog Friedrich** erließ am 29. Mai einen **Armeebefehl**, in dem es heißt: An der erfolgreichen Maioffensive der verbündeten Armeen nahm die **106. Landsturm-Infanterie-Truppendivision** hervorragenden Anteil. Sie erbrachte durch ihre glänzenden Marsch- und Kampfleistungen den Beweis, daß die Truppen dieser neuformierten Division, die sich bereits in der Verteidigung vorzüglich bewährten, gleich Hervorragendes auch im Angriff zu leisten vermögen. Der Erzherzog spricht der Division, insbesondere den Landsturm-Infanterie-Regimentern Eger Nr. 6, Teschen Nr. 31 und Neu-Sandec Nr. 32 für ihr beispielgebendes todesmutiges Verhalten, ihren hervorragend guten Geist und ihre Leistungsfähigkeit Dank und Anerkennung aus und erklärt, er werde an den Kaiser die Bitte um besondere Auszeichnung der genannten heldenmütigen Landsturm-Regimenter richten.

Die Kampfbegeisterung der Rumänen in der Bukowina.

Ferner wird aus dem österreichischen Kriegspressequartier gemeldet: Die Haltung der Rumänen in der Bukowina bei der Verteidigung der angestammten Scholle hat längst schon anerkennende Bewunderung gefunden. Kaisertreu eilte alt und jung zu den Waffen, als es galt, dem Einbruch der Russen Widerstand zu leisten. Seither hat sich diese Kampfbegeisterung unter dem Drucke der von Tscherkessen und Kosaken begangenen Greueltaten noch erhöht. Frauen und Kinder helfen mit Begeisterung, holen Munition, pflegen Verwundete und beteiligen sich selbst an den Befestigungsarbeiten. Man sollte glauben, daß solch ruhmreiches Verhalten, das an die stets kampfbereiten Tiroler gemahnt, in den Kreisen der Stammesgenossen im Königreich Rumänien bewundernden Widerhall und Stolz auf die in schweren Prüfungen bestehenden Stammesgenossen auslösen würde. Gewiß ist dies auch in den breiten Schichten der Bevölkerung der Fall. Nur dem „Adeverul" blieb es vorbehalten, daraus eine Anklage gegen unsere Regierung zu schmieden, die angeblich mit der Heranziehung der Rumänen zur Landesverteidigung deren Ausrottung bezwecke. Das ist ein Standpunkt, der der sich mit antiker Heldengröße herzlich wenig verträgt, wie sie in einem Volke, das sich römischer Abkunft rühmt, hoch gehalten werden sollte.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 31. Mai meldet vom **italienischen Kriegsschauplatz:**

Gestern Vormittag wurde der Angriff eines Alpini-Regiments auf einen Abschnitt unserer Befestigungen auf dem Plateau von **Lavarone** blutig abgewiesen. In der Gegen nordöstlich **Paneveggio** begann eine feindliche Abteilung zu schanzen, ging aber vor dem Feuer unserer **Patrouillen** sofort zurück.

An der kärntnerischen Grenze fanden kleinere für unsere Waffen erfolgreiche Kämpfe statt. Östlich Karfreit versuchte der Feind vergeblich die Hänge des Krn zu ersteigen.

In den Geschützkampf im **küstenländischen Grenzgebiete** begann unsere schwere Artillerie einzugreifen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Schwere Verluste der Alpini.

Nach einer Meldung eines auf den italienischen Kriegsschauplatz entsandten Berichterstatters verschiedener Blätter seien die Alpinen auf dem **Plateau Lavaroni unter Verlust von vielen hundert Mann in regellose Flucht geschlagen.**

Ein Flottenbefehl des Herzogs der Abruzzen.

„Corriere d'Italia" meldet: Der Herzog der Abruzzen hat folgenden Flottenbefehl veröffentlicht: Die innere Vorbereitung und in jedem wurzelnde Opferfreudigkeit bilden die sichere Bürgschaft, daß die Flotte mit Gottes Hilfe sich ihrer schweren Aufgabe gewachsen zeigen wird. Italien und die verbündeten Nationen blicken erwartungsvoll vertrauend auf die italienische Flotte. Voller Vertrauen auf die Zukunft im Hinblick auf das Beispiel der Väter, durchdrungen von dem Gedanken an ein freies, einiges Großitalien und in dem Bewußtsein des guten Rechtes unserer Sache ergreifen wir die Waffen, um die Wünsche der Vorfahren zu verwirklichen, nämlich den Ruhm und Größe Italiens. Es lebe der König!

d'Annunzio im italienischen Generalstab.

Nach einer Meldung der „Tribuna" ist d'Annunzio zum Leutnant im Gefolge des Generalstabschefs Cadorna ernannt worden.

Reaktivierung eines italienischen Admirals.

Admiral B e t t o l o ist reaktiviert worden. Das von Bettolo vor drei Jahren erdachte und geleitete große Marinemanöver im Adriatischen Meere erwies die Minderwertigkeit der italienischen Küstenverteidigung und Seestreitkräfte gegenüber einer österreichisch-ungarischen Offensive.

Abänderung der Blockade-Verfügung.

In Rom hat man alsbald eingesehen, welche Dummheit man mit der Einbeziehung der **griechischen Zone** in die Blockade gemacht hat, und bemüht sich, die Griechen zu beschwichtigen dadurch, daß die dem griechischen Einflußbereich zugehörige Küstenstrecke von der Blockade wieder ausgenommen wird. Eine von der königlichen Regierung veröffentlichte amtliche Note erklärt, daß die Blockade der Küste Albaniens, welche durch die Erklärung vom 25. Mai von der Grenze Montenegros im Norden bis zum Kap Kephali im Süden verhängt war, ab 30. Mai auf das Gebiet von derselben Grenze im Norden bis Arispuga beschränkt wird. Infolgedessen sind die geographischen Grenzen der Blockade des albanesischen Gebiets die folgenden: Nordgrenze 41 Grad 52 Min. nördlicher Breite und 19 Grad 22 Minuten 40 Sekunden östlicher Länge von Greenwich. Südgrenze 40 Grad 9 Minuten 35 Sekunden nördlicher Breite und 19 Grad 34 Minuten 45 Sekunden östlicher Länge von Greenwich. Die neue Sperrlinie zwischen dem Kap von Otranto und Arispuga bildet die neue Blockadelinie und hat alle Wirkungen der Erklärung vom 26. Mai.

Militärische Missionen.

Nach dem „Corriere della Sera" ist beabsichtigt, das System der militärischen Missionen bei den verbündeten Mächten auch auf das italienische Heer auszudehnen und umgekehrt, da das Eingreifen Italiens nunmehr ein enges militärisches Zusammenwirken erfordere. In Rom seien bereits eine französische und eine englische Militärmission unter Führung je eines Generals eingetroffen. Eine russische Mission werde noch erwartet. Diese Missionen gingen sofort zur Front ab. Auch seien italienische Missionen zu den verbündeten Heeren abgeschickt worden.

* * *

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

Der Kampf um die Dardanellen.

Das **türkische Hauptquartier** teilt unter dem **30. Mai** mit: An der Dardanellenfront bei A r i B u r n u bemühte sich der Feind vergeblich, uns daran zu verhindern, die im Zentrum seiner Stellung gelegenen Schützengräben zu organisieren, die wir genommen hatten. Bei S e d d u l B a h r ist der Feind anscheinend damit beschäftigt, die infolge der Kämpfe vom 23. Mai entstandenen Lücken auszufüllen. Unsere anatolischen Batterien an der Meerenge bombardierten gestern wirksam die feindlichen Truppen bei Seddul Bahr.

Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Bericht des **Großen türkischen Hauptquartiers vom 31. Mai:** An der Dardanellenfront griff der Feind gestern bei A r i B u r n u unseren rechten Flügel an, wurde aber mit Verlusten, die auf 100 Tote geschätzt werden, zurückgeschlagen. Andere Leichen von Feinden wurden in den Tälern bemerkt. Der Feind wollte gestern Abend einen Teil der von ihm vorgestern verlorenen Schützengräben im Z e n t r u m durch einen überraschenden Angriff wieder nehmen, wurde aber in seine alten Stellungen zurückgedrängt. Er ließ vor den bezeichneten Schützengräben viele Tote, Waffen und Bomben zurück. Im Abschnitt von S e d d u l B a h r wurde Infanterie- und Artilleriefeuer gewechselt. Auf den übrigen Fronten ereignete sich nichts wichtiges.

Englisch-französisches Fiasko vor Smyrna.

Eine neue Aktion vor Smyrna, die von der vereinigten englisch-französischen Flotte unternommen wurde, ist ebenso wie verschiedene Landungsversuche gescheitert. Zwei Transportschiffe landeten nach Meldungen aus Mytilene unter dem Schutze der Flotte eine **Abteilung von 460 Engländern,** die **sich ergaben,** nachdem die Dampfer durch das Feuer der türkischen Batterien zum Rückzug gezwungen wurden. Ein **englischer Zerstörer wurde in Brand geschossen,** während ein **englisches Unterseeboot,** das sich zu nahe an Land gewagt hatte, schwer beschädigt flüchten mußte.

Ein französisches Torpedoboot gescheitert.

Das Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Büro meldet **vom Montag: Gestern ist ein französisches Torpedoboot, das an der Küste des Wilajets Smyrna vor dem Hafen Kusch-Adassi Beobachtungen anstellte, in der Nähe des Kaps Jilandschi gescheitert.**

Verstärkungen für die Dardanellen.

„Temps" meldet aus London: „Daily Telegraph" bestätigt die Entsendung großer Verstärkungen und einer beträchtlichen Anzahl von Kanonen nach den Dardanellen. Derselben Stelle zufolge betragen die türkischen Streitkräfte auf der Halbinsel über 200 000 Mann. Der größte Teil der Verstärkung werde auf der asiatischen Seite untergebracht und je nach Bedarf nach der europäischen Küste übergesetzt.

Der Krieg im Mai.

Mit dem Ende des Monats Mai beginnt ein neuer Abschnitt, nicht eine Wende des Krieges. I t a l i e n hat das Treubündnis mit den Zentralmächten, an dem es schon seit Jahren nur noch äußerlich festhielt, gebrochen und ist zu den Mächten übergetreten, die gegen Deutschland im Kampfe stehen. So schmerzlich und wohl auch schwer uns dieses Ereignis trifft, so ist es doch ein untrügliches Zeichen für die Bedeutung der bisherigen Erfolge der deutschen Waffen und wird als solches auch verstanden werden. Bedürfte es in dieser Hinsicht noch einer Erläuterung, so hätte sie die Regierung und die Landesvertretung Frankreichs gegeben, die die „lateinische Schwester" in einer Weise begrüßt hat, als ob es sich nicht um eine mit unaustilgbarer Schmach bedeckte gefallene Größe, sondern um einen dem bedrängten Dreiverbande vom Himmel herniedergesandten Rettungsengel handelte. Wenn der französische Kammerpräsident ausgesprochen hat, daß man nunmehr bestimmt hoffe, Deutschland zu besiegen und zu demütigen, so liegt darin das Eingeständnis, daß die darauf gerichteten Bemühungen unserer Feinde bisher erfolglos geblieben sind und ohne neue Helfershelfer auch in Zukunft gänzlich erfolglos bleiben würden.

Vielfach hat man wohl gefragt, warum Italien mit seinem Übertritt zum Dreiverbande solange gezögert hat. Die Antwort, daß der neueste Feind der Zentralmächte erst jetzt mit seiner Rüstung fertig geworden sei, ist schwerlich eine hinreichende Erklärung. Mitgewirkt zu dem Entschluß der italienischen Regierung hat zweifellos **die ersichtlich größer werdende Not, in der sich unsere Gegner im Westen und im Osten befinden,** und dazu haben die Kriegsereignisse des Mai ihr redlich Teil beigetragen. Auf dem westlichen Kriegsschauplatze haben wohl die Kämpfe, wie es auf einer von der Schweizer Grenze bis zu den Shetlandinseln sich erstreckenden Front natürlich und erklärlich ist, hin und her gewogt, Fehlschläge und Verluste sind auch uns nicht erspart geblieben, aber alle Versuche, die eiserne Mauer zu durchbrechen, die die Schrecken des Krieges unserem Vaterlande fernhält, sind gescheitert, sind durch die todesmutige Tapferkeit unserer Helden immer wieder vereitelt worden. Im Gegensatze zu den Berichten der englischen und der französischen Heeresleitung, die jeden auch noch so geringfügigen Erfolg in den Himmel heben und nach wie vor über die erlittenen Rückschläge hinwegzutäuschen suchen, zeugt die unantastbare Wahrhaftigkeit der Berichte der obersten deutschen Heeresleitung von der Größe der deutschen Kriegstaten. Auch in der Presse der neutralen Länder, ja selbst in der englischen Presse wurde die günstige Kriegslage der Zentralmächte neuerdings immer häufiger anerkannt, von der Möglichkeit einer völligen Niederringung Deutschlands ist nirgends mehr die Rede. Diesen bemerkenswerten, für uns erfreulichen Wandel der Dinge haben in der Hauptsache zwei Ereignisse herbeigeführt: **die Torpedierung der „Lusitania",** mit der Englands kostbarstes und stolzestes Handelsschiff auf den Grund des Meeres gelegt wurde, und der **Durchbruch der russischen Front in Galizien** infolge der gewaltigen Schlacht von Tarnow-Gorlice, in der unter der Führung des Generals v. Mackensen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen in herrlicher Waffenbrüderschaft Schulter an Schulter gekämpft und gesiegt haben. In beiden Fällen haben deutscher Geist und deutsche Kraft das beste getan, und diese Faktoren, die uns bis heute und bis zu dem heutigen Stande der Dinge geholfen haben, werden uns auch weiter helfen, werden uns helfen, daß wir auch neuen Feinden, so viele deren noch kommen mögen, Trotz bieten können.

Deutscher Geist und deutsche Kraft haben sich auch da mit hohen Ehren betätigt, wo den Hauptteil der militärischen Lasten die Türkei zu tragen hat. Der Vorstoß gegen die **Dardanellen** ist auch im Mai, obwohl mit Aufbietung gewaltiger Heeres- und Flottenkräfte gearbeitet wurde, auch nicht um einen Schritt vorwärts gekommen. Ungeheuer sind die Verluste, die der Angreifer erlitten hat, insbesondere die Verluste an Schiffsmaterial, sind doch bereits 5 oder gar 6 große Schlachtschiffe, darunter solche moderner Bauart, den Torpedos deutscher Unterseeboote und den Geschossen türkischer Geschütze zum Opfer gefallen. Alles spricht dafür, daß an den Dardanellen die Stärke und das Ansehen der britisch-französischen Mittelmeerflotte ihr Grab finden werden. Die türkische Armee verrichtet unausgesetzt Wunder an Tapferkeit, und zudem scheint der Zeitpunkt nicht mehr fern zu sein, wo eine energische Aktion gegen den Suezkanal einsetzen wird.

So wirken die offensichtlich schwächer werdende Widerstands- und Offensivkraft unserer bisherigen Gegner und die immer gewaltiger ausgreifende militärische Tatkraft unserer Verbündeten zusammen, um **neue Bürgschaften für einen glücklichen Ausgang des gewaltigen Ringens** zu schaffen. Ein neuer Gegner ist uns zwar erstanden und andere werden vielleicht noch auftreten. Aber unsere und unserer Verbündeten Kraft ist ungebrochen. In einer nunmehr zehnmonatigen, an kriegerischen Großtaten, an überlegenen wirtschaftlichen und finanziellen Kraftleistungen reichen Kriegszeit haben wir gelernt zu siegen, und so wie bisher, ganz auf die eigene Kraft gestellt, getragen von dem unerschütterlich und unverbrüchlich einheitlichen Willen des gesamten Volkes, gedenken wir auch fürder zu siegen. ***

Politische Tagesschau.

Die deutsche Antwortnote an die Vereinigten Staaten in der „Lusitania"-Angelegenheit

ist im Tone durchaus freundschaftlich und verbindlich, in der Sache aber, und das ist besonders erfreulich, umso entschiedener, obgleich unsere Regierung sich die Stellungnahme zu der Note Amerikas noch vorbehält. Aber das ist gerade das Wesentliche, denn von dem guten Willen der amerikanischen Regierung, sich von der Richtigkeit der Darstellung des Vorganges zu überzeugen, dürfte die endgiltige Stellungnahme unserer Regierung abhängen. Erkennt die amerikanische Regierung die in ihrer Note vollständig übergangene Tatsache an, daß die „Lusitania" ein englischer Hilfskreuzer war, der nur zur Deckung englischer Militär- und Munitionstransporte Fahrgäste mitnahm, so ist die Grundlage zur Verständigung vorhanden und man wird dann Mittel und Wege finden, um die Amerikaner vor ähnlichen Katastrophen zu bewahren. Verharrt jedoch die amerikanische Regierung auf ihrem irrtümlichen Standpunkt, daß die „Lusitania" nur ein harmloser Handelsdampfer gewesen sei, so glauben wir von unserer Regierung erwarten zu dürfen, daß sie dann auch mit Amerika gut deutsch redet.

Der Reichstagsrede des deutschen Reichskanzlers

stimmen die t ü r k i s c h e n B l ä t t e r einstimmig zu, sie billigen vollständig seine scharfe Sprache gegen Italien und bewundern seine Entschlossenheit und sein unerschütterliches Vertrauen in den Ausgang des gerechten Krieges. Die Blätter sind insbesondere von der Würdigung der militärischen Dienste und des Heldenmutes der Türken angenehm berührt. — „Dagen" ist das einzige S t o c k h o l m e r Blatt, das die Reichskanzlerrede kommentiert. Es sagt heute: In einer stolzeren und klareren Sprache kann kaum geschildert werden, was eine große Nation unter Sicherheit versteht, und man muß blind vor Groll sein, um nicht Bewunderung, Sympathie und Achtung für das deutsche Volk zu haben. In seinen von philosophischer Kraft getragenen Worten verdolmetschte der deutsche Reichskanzler seines Volkes Gefühle gegenüber dem neuen Feind Italien.

Die Führer der ungarischen Opposition beim König.

Wie das „Ungar. Korrespondenzbüro" erfährt, wird der König die Führer der Opposition auf ihren durch den Ministerpräsidenten übermittelten Wunsch in Privataudienz empfangen.

Die Fürsorge für die Flüchtlinge von der italienischen Grenze.

Am Montag Nachmittag erschienen beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh in Wien, die Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Bugatto und Spadero, um über die Organisierung der Flüchtlingsfürsorge für die Bevölkerung der Gebiete an der Grenze gegen Italien Rücksprache zu pflegen.

Verlegung des päpstlichen Stuhles?

Die „Voss. Ztg." erfährt aus Madrid, daß im Zusammenhang mit Verhandlungen über eine etwaige Verlegung des päpstlichen Wohnsitzes nach Spanien der König das Kloster Escurial angeboten habe. Man glaubt aber nicht, daß eine Übersiedelung des Papstes notwendig werden würde.

Die Teuerung in England.

In Glasgow mußten 200 Metzger ihre Läden schließen. Die Fleischpreise sind jetzt höher als die Hungersnotpreise im Jahre 1880, da alles Fleisch aus Australien und aus Neuseeland von der Armee inanspruch genommen wird. — Die Londoner Fleischvorräte blieben in letzter Woche um 2168 Tonnen hinter dem Wochendurchschnitt des Vorjahres zurück. In Newcastle schlossen mehrere Fleischer wegen der Höhe der Preise ihre Läden.

Der dänische Reichstag

ist am Montag zu einer außerordentlichen Session zusammengetreten. Seine Aufgabe ist es, der Wahlreform die letzte gesetzliche Weihe zu geben.

Russische Neigung zur Verständigung mit Deutschland.

Nach einer Petersburger Meldung der „Kölnischen Volkszeitung" tritt die russische Zeitung „S e m t s c h i n a", ohne daß die Zensur es gehindert hätte, für eine Verständigung mit Deutschland ein.

Der König von Griechenland außer Gefahr.

Londoner Blättern wird aus Athen gemeldet, daß der König außer Gefahr sei und in 4

bis 5 Tagen sich bereits auf dem Wege der Besserung befinden werde.

Griechische Anleiheverhandlungen in Amerika.

Da die griechische Regierung in Westeuropa sich keine flüssigen Mittel verschaffen konnte, wurden laut „Neon Asty" Verhandlungen mit Rockefeller begonnen, der 35 Mill. Franks zu 6 Prozent geben will.

Ausbreitung des Aufstandes in Tripolis.

„Daily Expreß" meldet, daß nach Nachrichten aus Rom der Aufstand in Tripolis an Heftigkeit zunimmt. Der Wegzug der italienischen Bevölkerung zur Küste dauert fort. Vier Torpedobootszerstörer seien bereits nach Tripolis abgegangen. Die Entsendung eines Kreuzergeschwaders werde jeden Augenblick erwartet.

Der Nebraskan-Fall.

„Daily Telegraph" meldet aus Newyork: Graf Bernstorff hat der Regierung die Versicherung gegeben, die er schriftlich mitteilte, daß die „Nebraskan" nicht durch eine Mine beschädigt sein könne, da alle Minen, die durch die deutsche Admiralität gelegt worden seien, unschädlich würden, sobald sie losrissen. Seine Landsleute seien der Auffassung, daß die britische Admiralität offensichtlich die „Nebraskan" angegriffen habe, mit der Absicht, eine weitere Erbitterung zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zustande zu bringen.

Arbeitslosigkeit in Kanada.

„Morningpost" meldet aus Ottawa: Große Arbeitslosigkeit herrscht in Kanada. Der Premierminister sagte einer Abordnung von Bürgermeistern, die um Abhilfe baten, daß er vielleicht die kanadischen Truppen wesentlich vermehren werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Mai 1915.

— Ihre Majestät die Kaiserin sowie der Herzog und die Herzogin von Braunschweig nahmen Sonntag Vormittag an dem Gottesdienst in der Potsdamer Garnisonkirche teil. Am Sonnabend Nachmittag hatte die Kaiserin das Auguste-Viktoriakrankenhaus in Rummelsburg-Lichtenberg besucht.

— Der König und die Königin von Bayern sind am Freitag von München zum Sommeraufenthalt nach Leutstetten am Starnberger See abgereist.

— Der „Reichsanzeiger" teilt mit, daß der Kaiser den Wirklichen Legationsrat und vortragenden Rat im Auswärtigen Amt von Radowitz zum Geheimen Legationsrat ernannt hat.

— Der heutige „Reichsanzeiger" enthält eine Bekanntmachung eines Verbotes der Ausfuhr und Durchfuhr von Misch- und Knetmaschinen, sowie von Eisenbahnradsätzen und Teilen davon, die Bekanntmachung der Ausdehnung des Verbotes der Aus- und Durchfuhr von Maschinen zur Anfertigung von Feld- und Armeekabeln auf Maschinen zur Anfertigung von isolierten Leitungen und Kabeln aller Art, ferner eine Ergänzung der Bekanntmachung über zuckerhaltige Futtermittel, die Änderung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Futtermitteln vom 31. März 1915, eine Bekanntmachung über die Höchstpreise für schwefelsaures Ammoniak und eine Bekanntmachung über das Außerkrafttreten der Bekanntmachung über die Höchstpreise für schwefelsaures Ammoniak vom 10. Dezember 1914.

— Dem Vorsitzer der deutschen Turnerschaft, Geheimen Sanitätsrat Dr. Götz in Leipzig, ist die Summe von zehntausend Mark überwiesen worden als vorläufiger Beitrag vom vereinigten nordamerikanischen Turnerbund für den nationalen Hilfsfonds zur Unterstützung bedürftiger Familien gefallener oder verwundeter Kämpfer in Deutschland und Österreich.

— Die Gattin des belgischen Justizministers war wegen unerlaubten Briefwechsels mit ihrem sich in Havre aufhaltenden Manne unter Anklage gestellt worden. Wie dem Amsterdamer „Telegraaf" aus Brüssel gemeldet wird, wurde die Dame dieses Vergehens halber zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, die Strafe jedoch in Überführung nach Berlin umgewandelt.

Herzberg, 31. Mai. Vorgestern verstarb infolge eines Schlaganfalls der langjährige Landtagsabgeordnete des Wahlkreises Schweinitz, Freiherr von Bodenhausen (Lebusa, kons.) im Alter von 74 Jahren.

Dresden, 31. Mai. Stadtrat und Stadtverordnete wählten heute Abend in gemeinsamer Sitzung den Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Blüher mit 71 von 120 abgegebenen Stimmen zum Oberbürgermeister der Stadt Dresden.

Provinzialnachrichten.

Elbing, 31. Mai. (Mord?) Heute Morgen 8¾ Uhr wurde der Elbinger Kriminalpolizei gemeldet, daß an der Schillingsbrücke eine Leiche im Wasser liege. Beim Eintreffen von zwei Beamten der Kriminalpolizei war die Leiche gesunken; sie wurde aber nach halbstündigem Suchen an die Oberfläche befördert und aus dem Wasser gezogen. Festgestellt wurde, daß es sich in der Leiche um eine 20—25 Jahre alte weibliche Person handelt, die mit einem grauen Kostüm, schwarzen Strümpfen und schwarzen Schnürschuhen bekleidet war. Von den Anwohnern wurde am Sonntag Abend in der Nähe der Brücke Röcheln und Plätschern gehört. In der Annahme, daß es sich um Enten handele, wurde diesem Geräusch keine Bedeutung beigelegt. Vor Eintreffen der Kriminalpolizei hatte sich zwei Bewohnern, die auf der Brücke weilten, ein junger Mann zugesellt, der allerlei unverständliche Redensarten führte. In der Nähe der Fundstelle wurde auch ein Boot gesehen, das später verschwunden war. Auffallend ist ferner, daß die Leiche am Kopf mehrere blutige Stellen aufweist und ihr beim Bergen Blut aus der Nase floß. Ob das Mädchen, dessen Leiche nach dem Krankenhause geschafft worden, ertrunken oder ermordet und dann ins Wasser geworfen worden ist, hat noch nicht festgestellt werden können.

Königsberg, 31. Mai. (Landschaftsrat Maul †.) Nach langer Ungewißheit ist es nun endlich durch den Fund der Leiche erwieesn, daß der hochgeschätzte Landschaftsrat Carl Maul durch ruchlose Feindeshand den Tod gefunden hat. Der alte Herr, der in seinem 79. Lebensjahre stand, ging bei Ausbruch des Krieges auf das Gut seines Sohnes, um es für den zu den Waffen eilenden Sohn zu verwalten. Seit Ende August, als der erste Russen-Einfall stattgefunden hatte, fehlte dann jede Nachricht von dem greisen Herrn. Die Verwandten glaubten, daß die Russen ihn verschleppt hätten, bis dieser Tage seine Leiche in Ballupönen gefunden wurde. In aller Stille wurde sie dann am 29. Mai dort zur Ruhe bestattet.

Tilsit, 31. Mai. (Städtisches.) Im Stadtparlament kam es zu einer lebhaften Debatte über die jetzige Teuerung. Es kam wieder zum Ausdruck, daß der Magistrat, wie die „Tils. Allg. Ztg." berichtet, aus ganz bestimmten Erwägungen und wohlbedachten Voraussetzungen heraus, keine Höchstpreise festzusetzen sich entschlossen hat. Dann wurde der Vertrag mit dem Direktor des Stadttheaters, Willi Stuhlfeld, gelöst. Direktor Stuhlfeld ist in Würzburg auf weitere fünf Jahre verpflichtet worden.

Posen, 31. Mai. (Sein 80. Lebensjahr) vollendete heute Generalsuperintendent a. D. D. Hesekiel, der seinen Ruhewohnsitz in Gernrode im Harz hat. Konsistorialpräsident Balan wird ihm persönlich die Glückwünsche des Posener Konsistoriums überbringen und auch als Vorsitzer des Provinzialvereins für Innere Mission eine Adresse des gesamten Vorstandes überreichen. Fast 25 Jahre hat Generalsuperintendent Hesekiel in der Provinz Posen seines Amtes gewaltet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. Juni 1915.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: der Leutnant d. R. des Inf.-Regts. 78 Rudolf Nahgel aus Nakelwitz, Kreis Konitz; der Grundbesitzer, Offizierstellvertreter Hermann Löper aus Ellerwalde (Landsturm-Bataillon Marienwerder); der Leutnant d. R., Redakteur Pucher, Sohn des Buchdruckereibesitzers Pucher in Fraustadt; der Bäckermeister, Wehrmann Karl Sommerfeld aus Argenau; der Musketier Robert Klempel aus Hohensalza; der Kriegsfreiwillige im Reserve-Jägerbataillon Nr. 2 Josef Mühlbauer aus Culm.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt der Kand. Ing. an der technischen Hochschule Danzig, Leutnant d. R. Adolf Knees (Pion. 17). — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet wurden: Hauptmann d. L. Wenger, Feldwebelleutnant Szelinsky, Offizierstellvertreter Reinhard, Unteroffizier Kitzki, Gefreiter Lippek und Landsturmmann Hardt, sämtlich beim Landst.-Bataillon Dt. Eylau II; Stud. phil. Kriegsfreiw. Gefreiter Walter Kuhr, Sohn des Regierungs- und Schulrats Kuhr in Königsberg; der 17jährige Kriegsfreiwillige Johann Grzeski (Res.-Inf. 18), Sohn des Töpfermeisters Johann Grzeski aus Allenstein.

— (Die amtliche Verlustliste Nr. 236) verzeichnet u. a. folgende Truppenteile: Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 176, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 61, Radfahrer-Kompagnie der Festug Culm, Pionier-Bataillon I Nr. 17.

— (Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.) Bei der gestrigen Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 15 000 Mark auf Nr. 107 634; 5000 Mark auf Nr. 4067, 41 949, 136 630, 141 536; 3000 Mark auf Nr. 1270, 2015, 5248, 14 686, 18 704, 19 684, 30 062, 31 781, 48 201, 51 776, 58 409, 63 678, 65 088, 66 739, 67 408, 73 137, 87 095, 90 434, 105 840, 113 127, 116 140, 121 044, 129 064, 131 517, 133 831, 139 227, 139 503, 153 842, 154 645, 173 708, 182 982, 193 755, 212 782, 222 225, 223 302.

— (Der westpreußische Provinzialausschuß) tritt am Dienstag, den 15. Juni, zu einer Sitzung zusammen.

— (Staatskredite für den Bau von Kartoffeltrocknungsanlagen.) Das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten gibt unterm 19. Mai d. Js. bekannt: Das Direktorium der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse ist ermächtigt worden, den kartoffelbauenden Landwirten und Genossenschaften zur Herstellung und Erweiterung von Kartoffeltrocknungsanlagen auch weiter Kredite zu bewilligen, wenn die Arbeiten den Maschinenfabriken mit Lieferfrist bis spätestens 15. Oktober in Bestellung gegeben werden. Bei der Darlehnsgewährung wirkt die Spirituszentrale G. m. b. H., Berlin W. 9, Schellingstraße 14/15, in der bisherigen Weise mit. Anträge sind daher an diese zu richten.

— (Die Jagd im Juni.) Es dürfen geschossen werden: Rehböcke. — Es dürfen nicht geschossen werden: Männliches Rot- und Damwild, weibliches Rotwild, weibliches Damwild, sowie Kälber von Rot- und Damwild, weibliches Rehwild und Rehkälber, Dachse, Biber, Hasen, Auerhennen, Birk-, Hasel- und Fasanenhähne, Birk-, Hasel- und Fasanenhennen, Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner, wilde Enten, Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige und alle anderen jagdbaren Sumpf- und Wasservögel mit Ausnahme der wilden Gänse, Drosseln (Krammetsvögel).

— (Thorner Wochenmarkt.) Auf dem heutigen Gemüsemarkt, der gut bestellt war, war das Geschäft ziemlich schleppend, besonders in Salat und Spinat, von denen Überstand blieb. Im übrigen wurde der vorhandene Vorrat ziemlich, in guter Ware völlig geräumt. Spargel, der im Wachstum durch die kühlen Nächte zurückgehalten, ist deshalb im Preise noch nicht, wie in diesem Jahre zu erwarten, heruntergegangen und erzielte noch immer 70 Pfg. das Pfund. Gurken kosteten 30—60 Pfg. das Stück, Karotten 10 Pfg. das Pfund, Spinat 20 Pfg., Rhabarber 20—25 Pfg. das Pfund, Radieschen 20 Pfg. Schnittblumen waren nicht ganz so stark begehrt wie am Freitagmarkt, sodaß ein Teil wieder mit heimgenommen werden mußte. Blumenstauden, namentlich Stiefmütterchen, verschwinden nun vom Markt. Kartoffeln waren in großen Mengen am Markt und wurden bereits zu 3,50 Mark abgegeben, was darauf zurückzuführen, daß das Proviantamt den Ankauf geschlossen hat. — Auf dem Fischmarkt waren, im Gegensatz zum Freitag, gute Fische reichlich vorhanden, sodaß trotz ziemlich lebhafter Nachfrage auch hier Überstand blieb. Die Preise waren: Aal 1,40—1,50 Mark, Schleie 0,90—1,50 Mark, Zander 1,30 Mark, Karpfen 1 Mark, Hecht 80 Pfg. bis 1 Mark, Karauschen und Barsche 80 Pfg., Barbinen 50 Pfg., Bressen 40—50 Pfg. Die Kehraus-Preise waren niedriger.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Schlüssel, ein Schirm, ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt, ein Ausweis (für Hans Zielmann), eine Brosche, ein goldener Kneifer.

— (Zugelaufen) ist ein Teckel.

Podgorz, 31. Mai. (Ausflug. — Fortbildungsschule.) Am gestrigen Nachmittag unternahm der evangelische Jünglings- und Jungfrauenverein sowie der Blaukreuzverein einen Ausflug nach Philippsmühle, an dem sich die Mitglieder zahlreich beteiligten. — Heute vormittags 11 Uhr fand im Magistratssitzungssaale eine Sitzung des Kuratoriums der gewerblichen Fortbildungsschule statt. Es erfolgte die Jahresrechnungslegung der hiesigen Fortbildungsschulkasse für 1914. Danach betrug die Einnahme 1484 Mark, die Ausgabe 1441,60 Mark, sodaß ein Bestand von 42,40 Mark verbleibt. Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt.

§ **Aus Russisch-Polen,** 31. Mai. (Brand. — Banditen.) Ein in der städtischen Gasanstalt in Petrikau ausgebrochener Brand konnte, dank der Unterstützung durch Militär, von der freiwilligen Feuerwehr unterdrückt werden, ehe die Gasbehälter explodierten. — Die Lodzer Banditen sind noch nicht ausgerottet. Drei Banditen, die sich im Quellparke versteckt hatten, feuerten auf die sie verfolgenden Milizianten, sodaß drei Personen getötet und mehrere verletzt wurden. Einen Verbrecher erstach ein Miliziant, den zweiten verwundete ein Soldat, der sich an der Verfolgung beteiligte, den dritten überwältigte man, nachdem auf ihn Stinkbomben geworfen waren. Leider ist ein anderer sehr gefährlicher Bandit inzwischen aus dem Gefängnis entflohen, sodaß eifrig nach ihm gesucht wird.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

S., hier. Die Mitteilung bestätigt wieder, daß manche Sprachreiniger im Übereifer oft das schmutzige Wasser weggießen, ehe sie reines haben. Wenn der Sprachreiniger sich darüber lustig macht, daß die Weinhandlung Kasten in Hannover, welche die Erlaubnis erhielt, in St. Quentin ein Geschäft zu eröffnen, dieses mit dem Schilde „Kastens Wein-Restaurant" — statt, wie der Briefschreiber als selbstverständlich hinstellt, „Kastens Weinhaus" — versah, so kann diese Verdeutschung keineswegs gutgeheißen werden. Unter Weinhaus versteht man eine Weinhandlung, insbesondere Weingroßhandlung, die ein Haus ausfüllt. Das gute alte deutsche Wort für Weinrestaurant und Bierrestaurant ist Weinschenke und Bierschenke oder Weinstube und Bierstube.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Laut Bekanntmachung soll die **Ankunft des Wagens,** der die **Küchenabälle fortschafft,** durch **Glockenzeichen** angekündigt werden. Leider geschieht dies nicht, und ich habe vergeblich 14 Tage auf den Wagen gewartet. Wenn ich neulich nicht zufällig bemerkt hätte, daß ein Wagen der Straßenreinigung vor der Tür stand, was mich veranlaßte, hinunterzugehen und zu fragen, ob er die Abfälle abhole, dann ständen diese noch einmal 14 Tage in der Küche, daß sich schlechte Gerüche entwickeln. Was nützt das Aufbewahren von Grünzeug, wenn man es nicht los wird, sodaß es verdirbt? Also, bitte um das Glockenzeichen!

Eine Hausfrau.

Kunst und Wissenschaft.

Bühnenkünstler mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse. Außer **Paul Wegener** hat nun noch ein zweiter Bühnenkünstler das Eiserne Kreuz 1. Klasse sich erworben, **Ernst Multa,** der frühere Charakterkomiker und Spielleiter des Königsberger Stadttheaters, der als Reserveoffizier im Felde steht und bei den Straßenkämpfen um Memel ein Auge verloren hat.

Theater und Musik.

Herr Guido Thielscher vom Berliner Metropoltheater ist ab 1. Juni für den **Wintergarten** verpflichtet worden.

Mannigfaltiges.

(Feuersbrunst.) In dem Kirchdorf Salzhausen, Kreis Winsen a. d. Luhe, entstand am Sonntag Nachmittag Feuer im Hause eines Schneidermeisters, welches bei dem stürmischen Winde schnell um sich griff und schließlich zehn Wohnhäuser und acht Nebengebäude in Asche legte.

(Ein schweres Eisenbahnunglück) ereignete sich in Meschede in Westfalen. Dort stürzte kürzlich ein mit Steinen beladener Eisenbahnwagen die Böschung hinab. Dabei wurden drei Kinder getötet.

An Saatenfeldern.

Herr, in deinem Wohlgefallen
Wellen junger Saaten wallen
Frühlingslicht und weit.
Nieder jubelt Lerchensingen.
Hoffnung schwebt mit sonn'gen Schwingen
Über grüne Herrlichkeit.

Reinhold Braun.

Letzte Nachrichten.

Die Kriegslage.

Berlin, 1. Juni. (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 1. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach ihrer Niederlage südlich von Neuville versuchten die Franzosen weiter nördlich einen neuen Durchbruch. Der Angriff, der auch in einer Frontbreite von 2½ Kilometer sich gegen unsere Stellungen zwischen Straße Souchez-Béthune und Carency-Bach richtete, brach meist schon in unserem Feuer unter großen Verlusten zusammen. Nur westlich Souchez kam es zum Nahkampfe, in dem wir Sieger blieben. — Im Priesterwalde gelang es unseren Truppen, die vorgestern verlorenen Grabenstücke größtenteils zurückzuerobern. Der Feind hatte wieder sehr erhebliche Verluste. — Auf den übrigen Frontabschnitten hatte unsere Artillerie einige erfreuliche Erfolge. Durch einen Volltreffer in das französische Lager südlich Mourmelon-Le Grand rissen sich 400 Pferde los und stürmten nach allen Seiten auseinander. Zahlreiche Fahrzeuge und Automobile eilten schleunigst davon. Nördlich von Menehould und nordöstlich von Verdun flog ein feindliches Munitionslager in die Luft. — Als Antwort auf die Bewerfung der Stadt Ludwigshafen belegten wir heute Nacht die Werften und Docks von London ausgiebig mit Bomben. — Feindliche Flieger bewarfen heute Nacht Ostende, beschädigten einige Häuser, richteten aber sonst keinen Schaden an.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei Amboten, 50 Kilometer östlich Libau, schlug deutsche Kavallerie das russische 4. Dragoner-Regiment in die Flucht. — In Gegend Szawle waren feindliche Angriffe erfolglos. — Die Maibeute beträgt nördlich des Njemen 24 700 Gefangene, 16 Geschütze, 47 Maschinengewehre; zwischen Njemen und Piliza 6943 Gefangene, 11 Maschinengewehre, 1 Flugzeug.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Front von Przemysl sind gestern die Forts 10 a, 11 a und 12 (bei und westlich Dunkaviczki gelegen) mit 1400 Mann vom Rest der Besatzung und eine Bestückung von 2 Panzern, 18 schweren und 5 leichten Geschützen durch bayerische Truppen mit stürmender Hand genommen. Die Russen suchten das Verhängnis durch Massenangriff gegen unsere Stellung östlich Jaroslau abzuwenden. Alle Anstrengungen blieben erfolglos. Ungeheure Mengen Gefallener bedecken das Schlachtfeld vor unserer Front. — Von der Armee des Generals von Linsingen haben die Eroberer des Zwinin — Gardetruppen, Ostpreußen und Pommern unter der Führung des bayerischen Generals Graf Bothmer — den stark befestigten Ort Stryj gestürmt und die russische Stellung bei und nordwestlich dieser Stadt durchbrochen. Bisher wurden 33 Offiziere, 9182 Mann gefangen, 8 Geschütze und 13 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 1. Juni. In der heutigen Vormittagsziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

10 000 Mark auf Nr. 122 505, 187 578, 192 099;

5000 Mark auf Nr. 148 727;

3000 Mark auf Nr. 5802, 14 452, 21 653, 32 755, 38 515, 42 043, 45 449, 50 373, 51 096, 55 639, 65 256, 65 401, 69 027, 84 151, 95 314, 98 712, 101 270, 101 656, 106 784, 107 206, 107 932, 108 253, 108 809, 111 861, 127 823, 138 849, 145 725, 148 478, 150 512, 154 306, 165 255, 167 639, 169 776, 170 189, 172 938, 177 063, 205 693, 212 494, 216 993, 221 006, 221 479, 222 295, 225 454. (Ohne Gewähr.)

Berliner Börse.

Im Gegensatz zu gestern zeigte heute die Börse bessere Veranlagung, wenn auch das Geschäft nicht besonders lebhaft war. Es fanden Verkäufe unter Kurserholungen in den gestern angegebenen Werten statt. Außerdem zeigte sich größeres Interesse bei höherem Kurse für Bismarckhütte, sowie Erdölaktien. Renten konnten sich gut behaupten. Devisen schwächten ab. Geldsätze unverändert.

Berlin, 1. Juni. Amtlicher Getreidebericht. Bei ziemlich lebhaftem Geschäft war die Tendenz am heutigen Markte fest. Das Angebot vom Inland blieb infolge von Transportschwierigkeiten klein. Der größte Teil der vorhandenen Ware wurde für den Westen aufgekauft. Im Loco-Verkehr war ausländische Gerste sehr begehrt und wurden Prima-Sorten mit 650–670, Mittelsorten mit 640—649 bezahlt. Mais wurde zu 613—627, Mittelware 540—612 und Perlmais zu 615—640 gehandelt. Von ausländischer Kleie war besonders Roggenkleie stark gefragt und stellte sich im Preis um 1 Mark höher. Lupinen und Seradellen waren etwas billiger zu haben. — Wetter schön, aber kühl. — Getreidepreise: geschäftslos, alles gestrichen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 1. Juni, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 9 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Nordwesten.
Barometerstand: 770 mm.
Vom 31. morgens bis 1. morgens höchste Temperatur + 19 Grad Celsius, niedrigste + 8 Grad Celsius.
Wasserstand der Weichsel: 0,90 Meter.

Gestern Abend 6½ Uhr starb nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere heißgeliebte, einzige Tochter, Enkelin, Nichte und Kousine

Lucia Voigt

im Alter von 16 Jahren.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Thorn den 1. Juni 1915

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 3. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, vom Trauerhause, Schuhmacherstr. 24, aus statt.

Heute wurde uns ein munteres

Töchterchen

geboren.

Thorn den 31. Mai 1915.

R. Sich u. Frau Hertha, geb. Glawe.

Bekanntmachung.

Das Betreten der Feldbahnbrücke über die Weichsel durch Zivilpersonen ist nur gegen Vorzeigung besonderer Ausweise gestattet und geschieht auf eigene Gefahr und ohne Haftpflicht von seiten der Militärverwaltung.

Thorn den 1. Juni 1915.

Königliches Gouvernement.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 2. Juni,** nachmittags 5 Uhr, findet in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle, Gerberstr. 17, eine Untersuchung sämtlicher Säuglinge durch Herrn Sanitätsrat **Dr. Gymkiewicz** statt. Mütter und Pflegemütter werden aufgefordert, mit den Kindern pünktlich zu diesem Termin zu erscheinen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Quartiergeld für den Monat Mai d. Js. gelangt

frühestens vom 15. Juni d. Js. ab

zur Anweisung.

Thorn den 1. Juni 1915.

Der Magistrat,
Einquartierungsamt.

Aufgebot.

Frau **Ida Renz** in Thorn-Mocker, vertreten durch Rechtsanwalt **Wilk** in Thorn, hat beantragt, den verschollenen, am 23. Juli 1864 als Sohn des **Jacob** und der **Karoline** geborenen **Machel-Renz**'schen Eheleute geborenen **Friedrich Wilhelm Renz**, zuletzt wohnhaft in Thorn, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den

20. Dezember 1915, mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Thorn den 27. Mai 1915.

Königliches Amtsgericht.

Am 2. d. Mts., 11 Uhr vorm., soll auf dem Güterbahnhofe 1 Wagen

Roggenbindfadenstroh

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Bezahlung verkauft werden.

Kgl. Güterabfertigung Thorn-Hbf.

Eis,

genußunschädliches Kunsteis,

hergestellt im hiesigen Schlachthofe, wird täglich abgegeben.

Der Verkauf erfolgt:
1. ab Schlachthof:
   pro Block zu 50 Pfg.,
2. ab Eiswagen:
   im Abonnement:
   pro ½ Block zu 30 Pfg.,
   pro 1 Block zu 60 Pfg.,
   im Einzelverkauf:
   pro ½ Block zu 35 Pfg.,
   pro 1 Block zu 70 Pfg.

Bestellungen und Abonnements von Reflektanten, die täglich oder jeden zweiten Tag beziehen, werden schriftlich oder telephonisch im Schlachthofbüro angenommen.

Telephonische Bestellungen (Nr. 26) nur vormittags 7—10 Uhr, nachmittags 3—7 Uhr.

Eisabgabe im Abonnement erfolgt vom 1. Juni ab nur gegen vorherige Lösung von Gutscheinen am Eiswagen oder im Schlachthofbüro.

Thorn den 29. Mai 1915.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Wer erteilt Unterricht in Stenographie und Maschineschreiben?

Angebote unter **M. 812** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen, vielen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer geliebten Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Hiltmann** sprechen wir unseren **tiefgefühltesten** Dank aus.

Luben den 1. Juni 1915.

Geschwister Krull.

Junge Mädchen,

welche **die Säuglingspflege** erlernen wollen, behufs Annahme einer Stellung als **Kinderpflegerin** stellt ein

die Krippe.

Meldungen daselbst täglich von 11—12 Uhr vormittags Gerberstraße 17, links.



Stammherde Papau

bei Wroßlawken Westpr.

Aus meiner ungehörnten, frühreifen Merino- und englischen Down-Stammherde stehen Zuchtböcke zu festgesetzten Preisen zum Verkauf. Die Böcke können jederzeit besichtigt werden, eine Auktion findet nicht statt. Bei rechtzeitiger Anmeldung steht Wagen auf Bahnhof Wroßlawken, Kornatowo oder Culmsee zur Abholung bereit.

Aufträge werden wunschgemäß ausgeführt.

F. Peters,

Domäne Papau bei Wroßlawken.

Fernruf Kornatowo 6.



Stammschäferei Sängerau

Kreis Thorn.

Post Swierczynko. — Fernruf Lulkau 4.

Der diesjährige freihändige Verkauf von sprungfähigen, frühreifen

Merino-Böcken

hat begonnen. Leiter der Züchtung ist Herr Schäfereidirektor Prochnow-Zoppot.

Die Gutsverwaltung.

Die Besichtigung der Böcke ist jederzeit gestattet. Wagen bei rechtzeitiger Anmeldung auf den Bahnhöfen Lissomitz und Thornisch Papau.

Große Posten

Zigaretten, Zigarren,

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Tabak- und Zigarettenfabrik J. Kalitzki, Thorn,

nur Brückenstr. 14.

Blusen, Röcke und Kleider

werden sauber und schnellstens angefertigt **Fischerstr. 49,** Gartenhaus, part.



Stammherde Wichorsee

bei Reinau Westpr.

Die diesjährige

Auktion

von ungehörnten frühreifen Merino-Böcken findet

Dienstag den 15. Juni, mittags 1 Uhr,

statt. Die Herde wurde auf den Ausstellungen der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Danzig und Berlin hoch prämiiert.

Der Kreis Culm ist seuchefrei.

Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen auf Bahnhof Kornatowo.

von Loga.



Bockauktion zu Narkau

bei Dirschau

findet am **30. Juni 1915 um 12 Uhr mittags** statt.

Am Auktionstage stehen Wagen zur Abholung bis 9 Uhr morgens bereit.

Verzeichnisse auf Wunsch.

R. Heine.

Größere Posten

1 Pfennig-Zigaretten

sowie **Sumbras,** Gold- und Pappmundstück, gepackte

Waschseifen,

Ia Qualitäten, billig abzugeben.

Heymann Cohn, Schillerstr. 3.

Gratis Honigrezept zu 6 Pfund und 1 Flasche Essenz 1 Mark. Einsend. im Schein od. Briefm. auch Nachn. Fr. Professor Lange schreibt: Ihr Honig ist tadellos und billig. **Firma Dr. Hugo Grothe. Berlin S.W.68.**

Bedeutendes **Danziger Kolonialwaren-Engros-Haus** sucht für Thorn und **Umgebung** tüchtigen, solventen **Vertreter** zum Besuch der Kolonialwarenhändler **geg. hohe Provision.** Es kommen nur Stapelartikel, wie **Fett, Margarine** rc., in Frage. Gefl. Angebote unter **R. O. 3562** an die **Annoncen-Expedition Rud. Loewenstein, Danzig.**

Buchhalterin

(Anfängerin) mit einfacher und doppelter Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine vertraut, sucht Stellung von sofort oder später. Angebote u. **U. 795** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Kraftwagenführer

gesucht. **Gesickl,** Grabenstraße.

---

2 tüchtige Schlosser u. 1 Schmiedegesellen

stellt sofort für dauernde Arbeit ein **Georg Schloemp,** Thorn-Mocker, Schlosserei und Schmiede.

Maurer

für den Erweiterungsbau bis Elektrizitätswerke Thorn, Schulstr., stellt ein

Erich Jerusalem,
Baugeschäft.

---

2 ordentliche Arbeiter

und ein kräftiger Laufbursche werden für dauernde Beschäftigung von sof. gesucht.

J. M. Wendisch Nachflg.,
Seifenfabrik.

Ein kräftiger Laufbursche

von sofort gesucht.

Friedrich Hecktor,
Breitestraße 32.

Einen Laufburschen

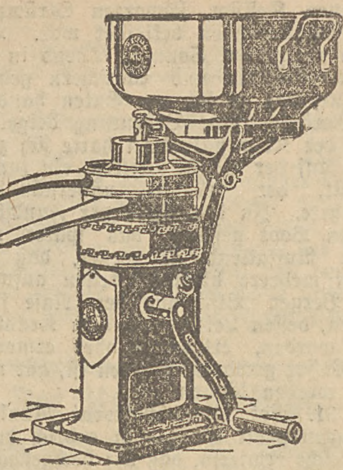
stellt sofort ein

A. Schröder, Coppernikusstr. 41.

Jüngere Arbeitsmädchen

können sofort eintreten.

Thorner Papierwarenfabrik
Gebr. Rosenbaum.



Zentrifugen,

in großer Auswahl, von **Mk. 36** an.
Bis zu 5 Jahre Garantie.

Fahrräder,

ohne Preisaufschlag, in verschiedenen Preislagen.

Fahrrad-Gummi,

prima Ware, in großen Mengen vorrätig.

E. Strassburger,

Thorn, Brückenstraße 17.

Lehrling

mit guter Schulbildung für mein Eisenwarengeschäft kann sofort oder auch später eintreten.

Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf.

Ein Lehrling und ein Lehrfräulein

gesucht.

M. Berlowitz.

Jüngere, tüchtige Kontoristin

wird vom 15. d. Mts. gesucht.

Angebote unter **W. 822** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Tüchtige Buchhalterin

bei hohem Gehalt von sofort gesucht.

S. Salomon, Getreidegeschäft

Für mein Eisenwarengeschäft suche ich per 1. Juli 1915

eine Buchhalterin,

die in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert ist. Zur selben Zeit oder per sofort

eine Verkäuferin,

mit polnischer Sprache bevorzugt, für Abteilung Wirtschaftsgegenstände, die mit der Kurzwarenbranche vertraut sein muß. Beide Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.

Ernst Radatz,
Briesen Westpr.

Verkäuferin

für Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft gesucht. Angebote unter **V. 821** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Mädchen,

die das Glanzplätten sauber erlernen wollen, können sich melden.

Plättanstalt A. Autenrieb,
Mauerstraße 15, Weichselseite.

Stütze oder Köchin

die gut bürgerlich kochen, nähen und plätten kann, auch etwas Hausarbeit mit übernimmt, kann sich melden. Mädchen vorhanden.

Angebote unter **F. 806** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Arbeitsfrauen

können sich melden in der Gärtnerei von **Georg Fiedler, Mocker,** Konduktstraße 52.

Mehrere Frauen

oder **Mädchen** zum Flaschenspülen sucht von sofort

Paluchowski, Lindenstraße 58.

Frauen zur Arbeit

stellt sofort ein

Dampfwaschanstalt Janke, Hofstr. 19.

Eine Aufwärterin,

Frau oder Mädchen, kann sich melden. Schuhmacherstraße 18, 1. Etage.

Eine Aufwärterin

sofort gesucht. Baderstraße 26, 3.

Jüngere Aufwärterin

sofort gesucht Mellienstraße 101, 1.

Aufwartemädchen

für den ganzen Tag sofort gesucht.
Zu melden Mellienstraße 84, 2 Tr., r.

Mädchen

zu einem Kinde für nachmittags gesucht. **Frau Schultz,** Brückenstraße 27, im Laden.

Suche zu jeder Zeit

für die Gartengeschäfte und Ausflugsorte Büfettiere, Zapfer, Aushilfskellner, auch junge Leute, die im Garten bedienen wollen, wie auch Burschen, die das Bedienen anlernen wollen, für die Sonntage und Feiertage, ferner: Kellnerlehrlinge, Kochfrauen, Kochmamsells, Büfettfrauen, Gärtner, Hausdiener und Kutscher.

Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18. Fernsprecher 52.

Empfehle

Wirtinnen, Stützen, Köchinnen, Mädchen für alles, Kinderfrau und Kindermädchen.

Emma Baum,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppernikusstr. 25, Telephon 1014.

Persil
für
Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Aufwärterin

für nachm. wird gesucht. Mellienstr. 101, p. r.

Zu verkaufen

Lange, goldene

Damenuhrkette

zu verkaufen. **Wolff,** Goldarbeiter, Bäckerstraße 27, part.

Sofort zum Verkauf:

5 Meter breite Markise, 1 Tomtisch, 4 Meter lang, 1 Regal, passend für Konditoreigeschäft oder Kolonialwarenhandlung, alles fast neu und gestrichen. Zu erfragen im Putzgeschäft Schuhmacherstraße 26, im Laden.

Ein fast neues

Damen-Fahrrad

billig zu verkaufen.
Gerberstraße 13/15, part., links.

Eine gebrauchte, guterhalt. Remington-

Schreibmaschine

ist zu verkaufen.

J. G. Adolph,
Breitestraße 25.

Rüstzeug und Handwerkszeug

zu verkaufen. Daselbst eine **Remise zu vermieten.**
Mocker, Graudenzerstraße 90.

Hochtragende

Kuh



zu verkaufen. **Mielke, Schillno.**

Ein fast neuer

Selbstfahrer

zu verkaufen.

Hönsel, Pensau, Kreis Thorn.

Zu kaufen gesucht

Gartengrundstückchen

mit 3—4 Zimmern käuflich zu erwerben gesucht. Angebote unter **R. 792** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebr. zink. oder email.

Kinderbadewanne

zu kaufen gesucht. Zuschriften u. **E. 805** an die Geschäftsst. der „Presse“ erbeten.

Guterhalt. Klavier,

nußb., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **T. 819** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Guterhalt. Standuhr,

nußb., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **U. 820** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Geldschrank,

gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Angebote unter **D. 804** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Knabenrad

zu kaufen gesucht.

W. Katafias,
Neustädtischer Markt 24.

Ein Arbeitspferd,

wenn auch älteres, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **P. 815** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Eine junge Schweizer

Sahnenziege

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **H. 808** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine gebr. Tafelwaage

mit Gewichten bis 3 Kilo zu kaufen gesucht.

Angebote unter **R. 817** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Rheinweinflaschen

kauft

J. G. Adolph, Breitestr.

Altstädt. ev. Kirchenchor.

Donnerstag den 3. Juni, abends ½9 Uhr:

Hauptversammlung

im „Artushof“, Vereinszimmer.

Auch die unterstützenden Mitglieder werden hierzu herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Vorstandssitzung daselbst um 8 Uhr.

M.-G.-V. Liederkranz.

Mittwoch: Gesangabend.

Vollzähliges Erscheinen!

Jugendkompagnie Thorn.

Mittwoch den 2. Juni:

Uebung im Feldpionierdienst.

Antreten 2[45] am Stadtbahnhofe.

Sonnabend den 5. Juni:

Exerzieren im Gelände.

Antreten 3 Uhr am Stadtbahnhofe.

Rhein- und Moselweinflaschen

kaufen

Sultan & Co.

Wohnungsangebote

In Thorn-Mocker, Lindenstraße 73, ist das bisher von Herrn Garnison-Verwaltungsinspektor **Rehbein** bewohnte

Einfamilienhaus

4 Zimmer, Küche, Mansardenzimmer, Vorgarten und Nebenräume versetzungshalber von sofort bezw. 1. Oktober an ruhigen Mieter zu verpachten.

J. G. Adolph,
Thorn, Breitestraße 25.

3-Zimmerwohnung

mit Balkon, Kammer und allem Zubehör im 1. Stockw. von sofort billig zu vermieten. Angebote unter **S. 818** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Kleine Wohnung

sofort zu vermieten. Brückenstraße 22.

Ein freundliches sonniges Zimmer

mit Schlafkabinett vom 1. Juni zu vermieten. Araberstraße 10, 2 Treppen.

Die möbl. Wohnung

von Herrn Leutnant **Eckhold** ist versetzungshalber vom 15. 6. zu vermieten. Coppernikusstraße 18.

---

1 oder 2 gut möbl. Zimmer,

elektr. Licht, Bad, Burschengelaß sofort billig zu vermieten. Wilhelmstraße 7. Portier erfragen.

Möbl. Offizierswohnung

und kleine möbl. Wohnung mit Küche zu vermieten. Gerechtestraße 2.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

mit Gasbeleuchtung und Burschengelaß sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 26, pt.

Ein gut möbl. Zimmer

zu vermieten. Altstädt. Markt 28, 2.

Möbl. Vorderzimmer

sofort zu vermieten. **Breitestr. 38, 2.**

Möbl. Wohn- u. Schlafz., Burscheng zu vermieten. Gerechtestraße 25, 1, r.

Möbl. Zimer für 1 und 2 Herren und Schlafst. sof. zu verm. Kl. Marktstr. 7, pt.

Schlafstelle für 3,50 Mark die Woche zu haben. Tuchmacherstraße 6, 2.

Wohnungsgesuche

3-Zimmerwohnung

sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter **Q. 816** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Elegantes Zimmer

mit Pension, womöglich Telephon und Bad, für eine österreichische Offiziersdame gesucht. Angebote unter **J. 809** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer

übernimmt die Ueberführung eines gefallenen Kriegers von Kaliska nach Thorn. Angebote mit Preisangabe an **Hersfelder Zeitung, Hersfeld, H. N.**

Junger Herr

mit Vermögen sucht Bekanntschaft mit netter Dame zwecks späterer Heirat. Gefl. Angebote mit Bild unter **O. 814** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein großer, gelber Hund,

Terrier, **fortgelaufen.** Abzugeben Parkstraße 4.

Schwarzer Schäferhund

zugelaufen. Abzuholen von **Dr. Müller, Gramtschen.**

Verloren

Freitag nachmittags eine goldene **Damenuhr** mit Lederarmband. Gegen Belohnung abzugeben Brückenstraße 8, 1.

Armer Soldat hat gestern mittags

Medaillon

mit Bildnis **verloren.** Da teures Andenken, bitte den ehrlichen Finder, das Fundstück gegen Belohnung abzugeben Culmerstraße 15, Laden.

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 126. Thorn, Mittwoch den 2. Juni 1915. 33. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Italiens Abfall vom Dreibund.

Die „**Norddeutsche Allgemeine Zeitung**" schreibt: Der Reichskanzler hat im Reichstage die durch den Abfall Italiens vom Dreibund geschaffene Lage gekennzeichnet und die Entwicklungen dargelegt, die dieselbe herbeigeführt haben. Der **Beitritt Italiens** zu dem deutsch-österreichischen Bündnis erfolgte bekanntlich **im Jahre 1882**. Der damit ins Leben gerufene Dreibund wurde in den Jahren 1887, 1891, 1902 und 1912 **erneuert**. Der Abschluß des Vertrages machte seinerzeit einer Situation der Spannung ein Ende, die zwischen Österreich-Ungarn und Italien infolge der Treibereien der italienischen Irredenta entstanden war. Der Gedanke, der den Fürsten Bismarck dazu bewogen hat, den Anschluß Italiens an das deutsch-österreichische Bündnis zu fördern, war nach seinem eigenen Ausspruch, Italien zu verhindern, im Falle eines Krieges mit Rußland „**Österreich in die Beine zu beißen**". . . .

Schon in das Jahr 1901 fallen Vorgänge, die ein **leises Abrücken Italiens** nach der französischen Seite erkennbar machten. Es folgte der Abschluß des italienisch-französischen Mittelmeer-Abkommens, in dem Frankreich und Italien Vereinbarungen über ihre gegenseitige Politik bezüglich Tripolis und Marokko trafen, und dessen Folgen in der Haltung Italiens auf der AlgecPiraskonferenz erkennbar wurden.

Schon damals lagen begründete Anzeichen dafür vor, daß neben diesen, sozusagen kolonialen Vereinbarungen noch Abreden zwischen beiden Mächten getroffen wurden, die, wenn nicht mit dem Wortlaut, so doch mit dem **Geist des Dreibundes schwerlich im Einklang** standen. Symptomatisch in dieser Hinsicht waren die großen Anstrengungen, die der italienische Minister des Äußern, Herr Prinetti, bei den Verhandlungen über die Erneuerung des Dreibundes im Jahre 1902 machte, um eine Abänderung des Vertrags herbeizuführen, oder doch wenigstens nach außen hin den Eindruck zu erwecken, als ob eine den geänderten französisch-italienischen Beziehungen Rechnung tragende Revision des Vertragstextes erfolgt sei. Die kaiserliche Regierung stand damals wie bei den späteren Erneuerungen des Vertrages vor der Frage, ob sie bei dieser Lage der Dinge **auf die Fortsetzung des Bundesverhältnisses mit Italien verzichten** oder dem Königreiche die großen Vorteile auch noch weiter fortgewähren solle, die ihm durch das Bündnis geboten wurden.

Die Frage ist in allen Fällen aus dem Grund **bejaht** worden, weil sonst die Gefahr vorlag, daß Italien **vollständig in das gegnerische Lager übergehen** und damit Österreich-Ungarn die Rückendeckung verlieren könnte, die ihm das Bündnis gewährleistete, solang es gehalten wurde . . . .

Die Begegnung von **Racconigi** im Jahre 1908 brachte Vereinbarungen zwischen **Rußland und Italien** hervor, die sich nach den der kaiserlichen Regierung darüber vorliegenden Nachrichten auf den Balkan und andere Fragen erstreckten. In den folgenden Jahren hatte die kaiserliche Regierung wiederholt die Beobachtung machen müssen, daß **Interna der Politik der Dreibundmächte auf dem Wege über Rom nach Petersburg gelangten** und zwischen der italienischen und der russischen Diplomatie politische Fragen in einer Weise erörtert wurden, die mit dem Geist der Loyalität, wie er zwischen Verbündeten obwalten sollte, kaum noch in Einklang zu bringen war. Die kaiserliche Regierung hat unter diesen Umständen schon lange mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet, daß im Falle des Eintritts des casus foederis Italien sich der ihm obliegenden aktiven Vertragspflichten entziehen werde, wozu die, wie in den meisten Bündnisverträgen, so auch im Dreibundvertrage angewandte elastische Formel, daß die Bündnispflicht nur für den Fall eines unprovozierten Angriffs auf die Vertragsgenossen durch andere Mächte eintrete, eine Handhabe bot.

Nur zu bald aber setzten die Stimmungen ein, die Italien in das Lager unserer Gegner geführt haben. Die geheime Wühlarbeit der Entente und eine käufliche Presse tat das Ihre, um allmählich einen Paroxysmus hervorzurufen, den abzukühlen die führenden Staatsmänner, insbesondere die Minister **Salandra** und **Sonnino** nicht geneigt waren, so sehr sie dazu auch nach Lage der Verhältnisse imstande gewesen wären. **Auf diesen beiden Männern ruht daher die ungeheure Verantwortung,** Italien die Schrecknisse des Krieges aufgebürdet zu haben, während und trotzdem das Land auf friedlichem Wege eine Befriedigung seiner nationalen Aspirationen in weitestgehendem Maße erlangen konnte. Ihnen hat Italien es zu verdanken, wenn ihm in der Geschichte der Makel des **verächtlichsten Verrats, den die Welt je gesehen hat,** unauslöschlich aufgeprägt sein wird.

Aus Italien.

Telegrammwechsel zwischen dem König von Italien und dem König von England.

Am Sonntag wurden in London Telegramme veröffentlicht, die zwischen dem König von Italien und dem König von England gewechselt wurden. Es wird darin an die traditionelle Freundschaft der beiden Völker erinnert, der Wunsch nach dem Siege ausgesprochen und die Genugtuung darüber ausgedrückt, daß die beiden Länder jetzt in großer Sache so eng vereinigt seien.

Serbische Glückwünsche an Italien.

Wie der „Frankf. Ztg." aus Nisch gemeldet wird, sandte **König Peter** in **Beantwortung** eines Telegramms des Königs Viktor Emanuel folgende Depesche: „Wie alle Serben begrüße ich mit Freuden das Eingreifen Italiens in den Kampf gegen unseren gemeinsamen Feind. Ihre Armeen werden sich mit Ruhm bedecken, indem sie mit ihren Verbündeten für Gerechtigkeit und Recht in Europa kämpfen."

Giolitti in Lebensgefahr gewesen.

Der „Kreuzzeitung" zufolge, will ein Wiener Blatt aus der Schweiz erfahren haben, daß Giolitti vor der entscheidenden Kammersitzung Rom verlassen mußte, um das Leben zu retten. Die Untersuchung sei noch im Gange.

Der italienisch-schweizerische Güterverkehr

ist laut Meldung der schweizerischen Depeschenagentur wieder hergestellt.

Beschwerde der „Avanti".

Der sozialistische Mailänder „Avanti" hat durch Vermittlung des Mailänder sozialistischen Bürgermeisters Caldaro und der Abgeordneten Treves und Beltrami Beschwerde bei Salandra erhoben wegen der fortgesetzten Unterdrückung seiner mit Eisenbahn versandten Zeitungspakete und anderer willkürlicher Störungen seines Absatzes. Der „Avanti" erneuert sein Ersuchen an die Regierung, doch nicht alle bedenklichen Kriegsbegebenheiten zu verschweigen. Die Zahl der Opfer bei der Beschießung von Ancona und die Ergebnisse der Beschießung von Rimini und Venedig würden nicht öffentlich bekannt. Der „Avanti" weist auf das Vorbild hin, das Deutschland mit der Veröffentlichung der Verlustlisten gebe.

Reiche Weinspenden für die Soldaten.

Der „Avanti" stellt fest, daß überall in Italien die aufziehenden Soldaten mit Wein geradezu überschwemmt werden. Auf jedem Bahnhof finden Gelage statt und in Mailand allein bewirten täglich 6000 Osterien die Soldaten. „Avanti" verlangt dagegen energische Maßnahmen.

Viele Italiener in Deutschland wollen nicht heimreisen.

Wie die Baseler „Nationalzeitung" meldet, findet die auffällige Erscheinung, daß in Basel verhältnismäßig wenig Italiener zur Stellung beim Heer durchgereist sind, ihre Erklärung darin, daß es den italienischen Konsuln in verschiedenen Gegenden Deutschlands nicht gelungen ist, ihre Landsleute zur Heimreise zu bewegen. · Den badischen Behörden liegen zahlreiche Bittschriften von Italienern vor, welche darum ersuchen, sie doch nicht auszuweisen, da sie in Baden eine zweite Heimat gefunden hätten und mit dem Vorgehen ihrer Regierung nicht einverstanden seien. Viele hunderte haben noch rasch Naturalisierungsanträge gestellt, um in die deutsche Armee eingestellt zu werden.

Italienische Deserteure.

Aus Lugano wird gemeldet: Hier treffen täglich italienische **Deserteure** ein; heute meldeten sich in einer hiesigen Fabrik vierzehn Arbeiter, die mit falschen Pässen über die Grenze gekommen waren.

Verhaftungen wegen Spionageverdachts.

Die Verhaftungen von Österreichern und Deutschen wegen Spionageverdachts dauern nach dem „Berl. Lokalanz." in ganz Italien fort.

Über den Mailänder Krawall

berichtet der „Avanti" noch: Bei der Firma Dittmar hoben 10 Mann einen großen Kronleuchter empor und schleuderten ihn auf die Straße. Bei einer im Wochenbett liegenden deutschen Dame wurden vor den Augen der Kranken die Möbel auf die Straße geworfen. Die Polizei spielte durchweg eine jammervolle Rolle und fügte zum Schaden noch zynischen Spott. Die besseren bürgerlichen Elemente weinten vor Wut und Scham, waren aber, da die Behörden ganz versagten, gegen die Canaille machtlos. — Bereits 300 Einwohner Mailands haben bei der Polizei die Plünderung ihrer Wohnungen angezeigt. Der angerichtete Schaden beträgt viele Millionen. Die deutsche Cellulosefabrik Molving wird noch jetzt militärisch bewacht unter der Bedingung, daß die Arbeit nicht eingestellt werde.

Maßregelung der Spitzen der Behörden in Mailand.

Nach einer Meldung der „Tribuna" ist General **Spingardi**, der Kommandant des Mailänder Armeekorps und frühere Kriegsminister unter Giolitti zur Disposition gestellt worden. Der **Präfekt** und der **Polizeipräsident** von Mailand sind strafweise ihrer Stellungen enthoben worden. Der Grund dieser Maßnahmen ist in den Ausschreitungen der Mailänder Volksmenge zu suchen. — Zum Nachfolger des seines Amtes entsetzten Präfekten von Mailand, Senators Panizardi, ist Senator Cassis vom Ministerrat zum Zivilkommissar der Provinz Mailand ernannt worden, zum Nachfolger des gleichfalls entsetzten Polizeidirektors Cosentino Polizeiinspektor Ferrari; Nachfolger des zur Disposition gestellten kommandierenden Generals des 3. Armeekorps, Spingardi ist Generalleutnant Sapelli geworden. Eine Note erklärt, der **Ministerrat** habe diese Veränderungen eintreten lassen, weil die Behörden die Ausschreitungen der letzten Tage gegen das Eigentum von Ausländern in Mailand nicht verhindert hätten; es werde eine Untersuchung eingeleitet werden, um die Verantwortlichkeit der bisherigen Beamten festzustellen, welche der Generalinspektor des Ministeriums des Innern Bardessono leiten werde.

Deutsche Reisende in Italien festgehalten.

Den „Basler Nachrichten" wird gemeldet: **Seit Freitag** 5 Uhr abends dürfen die deutschen Staatsangehörigen **nicht mehr aus Italien heraus.** Zum erstenmale mußten die deutschen Reisenden, die mit dem Gotthard-Frühzug Italien verlassen wollten, um 5 Uhr in **Como aussteigen,** gleichviel, ob sie ihre Pässe hatten oder nicht. Am Freitag kam auch der Befehl, größere für die Schweiz bestimmte Gütersendungen anzuhalten, ihre Ausfuhr war nicht mehr gestattet. Der italienische Konsul in Lugano, Graf Marazzi, kam nach Chiasso und ordnete an, daß die leichtverderblichen Güter auf seine Verantwortung hin nach der Schweiz ausgeführt werden sollten.

Aus Mailand in Lugano eingetroffene Reisende berichten, daß sich die Zurückhaltung der Deutschen und Österreicher in Italien auf **Personen bis zu 60 Jahren** erstreckte; sie wurden nach Mailand zurückgeschickt. Diese Maßnahme ist **ein Bruch des deutsch-italienischen Abkommens.**

Kriegsvorsorge in Italien für fünf Monate.

Die Wiener „Reichspost" meldet, daß die Damen der **römischen** Gesellschaft, die für Verwundetenfürsorge und Kriegssammlungen sich zur Verfügung stellten, eine Verpflichtung auf fünf Monate eingehen mußten. Für den gleichen Zeitraum gelten sämtliche finanziellen und wirtschaftlichen Vereinigungen.

Eine rührsame Mär.

Wie die Turiner „Stampa" meldet, hat die

Deutsche Helden.

Dem Leben nacherzählt von Irene v. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„War nicht soeben Friedel noch hier?" murmelte sie für sich. Sie wiederholte die Frage, als gleich darauf ihre Mutter ins Zimmer trat.

„Wo ist Friedel jetzt?"

„Soeben ging er doch weg, Emmi!" entgegnete diese. „Er begegnete mir im Hausflur. Stumm drückte er mir die Hand zum Abschied. Sprechen konnte er nicht. Sein Gesicht erschien mir völlig verändert, in seinen Augen schimmerten ein paar Tränen, und mit einer Gebärde des tiefsten Bedauerns zeigte er auf die Tür, aus der er eben kam. Emmi, kannst du deinen herzensguten Mann so von dir gehen lassen? Ich kenne dich ja garnicht wieder!"

Die junge Frau war schon nach den ersten Worten emporgefahren, hastig strich sie mit der Hand über die Stirn, als müßte sie sich auf irgend etwas erst besinnen.

„Wo war ich nur mit meinen Gedanken?" sagte sie leise. Doch dann lief sie ohne Besinnen hinaus und rannte über den Korridor bis zur Haustür. Auf der Straße sah man verschiedene Soldaten, alle in der feldgrauen Uniform, mit Tornister und Helm.

„Friedel!" schrie Emmi außer sich.

Der dort die Straße hinunterging, den Kopf tief gesenkt, als trüge er eine schwere Last, das war ihr Friedel, — der zog in den Krieg, — in den blutigen Kampf, und sie, sie hatte ihn gehen lassen, ohne ein gutes Wort, ohne Abschied!" —

„Friedel!" schrie sie noch einmal, aber er wandte sich nicht um, er hörte sie nicht mehr. —

Und wenn er nicht mehr heimkehrte? Wenn er sterben mußte in dem Kampf, in den er voll hoher Begeisterung gezogen war? Wie hatte er doch vorhin gesagt: „Du wirst vielleicht zeit deines Lebens schwer an dem Vorwurfe zu tragen haben." Was hatte sie getan? Wenn sie nie mehr in seine guten sonnigen Augen sehen dürfte, würde sie das aushalten?

Die Vorübergehenden warfen mitleidige Blicke auf die blasse, junge Frau, die wankte und sich am Türpfosten festhielt, um nicht umzusinken.

Einer der Soldaten trat herzu und fragte treuherzig: „Da hat es wohl auch einen schweren Abschied gegeben?"

Und als Emmi bloß nickte, fügte er lächelnd hinzu: „Trösten Sie sich nur, wir kommen schon wieder! Aber erst wird das welsche Pack tüchtig verhauen! Und wenn wir noch mehr Kriegserklärungen bekommen sollten, als wir schon haben, — wir werden doch siegen! Das Gesindel soll nun erfahren, was deutsche Hiebe bedeuten!"

Sie sah ihm nach, wie er mit langen Schritten die Straße hinabeilte, um die Kameraden noch einzuholen. —

Von dem Tage an hatte der Sanitätsrat zwei Patienten im Hause. Denn Emmi war schwer erkrankt, und mit Sorge erkannte der geschickte Arzt, daß eine schwere Lungenentzündung im Anzuge war. — —

Bange Tage und Nächte folgten.

Von Friedel lief fast täglich ein Brief oder eine Karte ein, wenn auch oft nur mit Bleistift ein paar Worte darauf gekritzelt waren. Immer und immer wiederholte sich die Frage: „Wie geht es dem Kinde? Was macht Emmi?"

Man konnte ihm im Anfang nicht viel Tröstliches berichten. Und dann kam immer häufiger, immer dringender die Bitte: „Schreibt mir doch ausführlich! Warum erhalte ich garnichts mehr? Ich möchte fast verzweifeln! Seit acht Tagen keine Nachricht mehr! Ich weiß nicht, was ich davon halten soll!"

Auch Annemaries Verlobter beklagte sich sehr darüber, daß die Nachrichten so spärlich einliefen, obwohl die junge Braut gewissenhaft alle Tage schrieb. — — —

Als Emmi zum ersten male wieder bei klarem Bewußtsein war, fiel ihr Blick auf das Kind, das auf einer warmen Decke am Boden saß und mit ungeschickten Fingerchen immer wieder die kleinen weißen Schäfchen aufzustellen versuchte, die durchaus nicht stehenbleiben wollten. Annemarie saß auf einem niedrigen Schemel und half geduldig bei dem Spiel. Lange schaute Emmi den beiden zu. Ein leises Lächeln stahl sich auf das schmal gewordene Gesicht. Erst nach und nach entsann sich die junge Frau dessen, was vor ihrer Krankheit gewesen. Ach, der schreckliche Krieg! Wie viele Opfer mochte er schon gefordert, wieviel blühendes Leben dahingerafft haben! Sie wagte es kaum, nach dem Gatten zu fragen. Wo mochte er wohl sein? Unwillkürlich seufzte sie tief auf. Das ließ die Schwester aufblicken, und als sie in die groß und fragend aufgeschlagenen Augen Emmis sah, sprang sie mit einem leisen Freudenlaut in die Höhe und schlang rasch und ungestüm die Arme um den Hals des Patientin, die der jungen Schwester freundlich zunickte. „Ach, Gott sei Dank," rief Annemarie froh, „nun ist das Schlimmste glücklich überstanden! Jetzt wirst du auch bald ganz gesund werden! Sieh nur, Klein-Susi durfte heute zum ersten male ein wenig aufstehen! Was haben wir für Angst ausgestanden um euch beide!" Sie hob das Kind auf den Arm und setzte sich mit ihm auf den Bettrand, während sie weiter erzählte: „Da hat Papa wirklich mit Gottes Hilfe wieder ein Meisterstück ärztlicher Kunst geliefert. Du warst sehr schwer krank, und oft schien es, als ob alle Kunst umsonst wäre. Wie wird Papa sich freuen, wenn er sieht, daß du endlich wieder bei vollem Bewußtsein bist. Manchmal wollte er fast verzagen."

„Und — wie geht es — Friedel?"

Stockend kam die Frage heraus. Mit ängstlicher Spannung hingen die Augen der jungen Frau an dem Gesicht der Schwester. Doch diese lächelte und entgegnete freudig:

„Es geht ihm gut. Er schreibt fast täglich. Wenn du dich kräftig genug fühlst, bringe ich dir seine Briefe und Karten. Es ist manch interessante Schilderung dabei, die du für später aufheben mußt. Er ist schon tüchtig ins Feuer gekommen, manche Gefahr hat er glücklich überwunden. Aber auch Ludwig hat schon einige Proben seiner Tapferkeit gegeben," fügte sie stolz hinzu. „Unser herrliches Heer vollbringt unvergleichliche Taten! Es ist von einer Siegeszuversicht erfüllt, die keine Furcht und kein Bangen kennt!"

Königin Helena in der Villa Ada die beiden Kinder empfangen, denen die grausamen Soldaten des deutschen Kaisers die Hände abgeschnitten haben sollen. Sie seien von ihrer Mutter, einer Italienerin, die einen Belgier heiratete, begleitet gewesen. — Mit solchen Mätzchen fangen nun auch die Italiener an.

Zur Haltung der Balkanstaaten.

Die **Sofiaer** Presseleitung veröffentlicht folgende Erklärung: Während der letzten Tage brachten einige Blätter lange und eingehende Darstellungen über **Vorschläge, die der bulgarischen Regierung seitens des Dreiverbandes** gemacht worden wären, um die von ihr bis zur gegenwärtigen Stunde befolgte Richtlinie zu ändern. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß alle diese Ausführungen, die ihrer Form nach die Absicht erkennen lassen, als autorisiert und offiziös zu gelten, ja, denen einige absichtlich sogar die Bedeutung von ministeriellen Erklärungen beizumessen geneigt sind, erfunden sind. In gut unterrichteten Kreisen behauptet man, daß alle diese Auslassungen jener Blätter propagandistische Zwecke verfolgen, über deren Erfolg sich ihre Urheber und Verbreiter nicht Rechenschaft zu geben scheinen. — Das Sofiaer Regierungsorgan **„Narodni Prava"** äußert sich **zur Einmischung Italiens** folgendermaßen: Nur im Falle, daß Italien und die Entente siegen, wären Bulgariens Interessen in einem späteren Zeitpunkte dadurch berührt, daß Italien seinen wirtschaftlichen und politischen Einfluß auf Mazedonien bezw. Monastir erstrecken würde, welches den Mittelpunkt der bulgarischen nationalen Bestrebungen darstellt. Von der Einmischung Italiens in den Krieg wird **Bulgariens Neutralität keineswegs berührt.** Bulgarien wird neutral bleiben, solange niemand seine Lebensinteressen verletzt. Das bulgarische Volk möge ruhig bleiben und die Entwickelung der Ereignisse nüchtern verfolgen und beurteilen. — Die nationalistische **„Kambana"** schreibt: Die **Treulosigkeit Italiens** entspricht vollkommen dem Treubruche Serbiens gegen Bulgarien im Jahre 1913. Man muß daher feststellen, daß Russen und Franzosen sich der Freundschaft Italiens ebenso würdig zeigen, wie seinerzeit der Freundschaft des treulosen Serbiens. Gleich und gleich gesellt sich gern. Mit schamloser Heuchelei bezeichnen heute dieselben Leute, welche sich früher über die Vergewaltigung Belgiens seitens Deutschlands entrüsteten, Italiens Treulosigkeit als schöne Geste. Wir werden gewiß Zeugen sein, wie sich der Zorn der Gerechtigkeit über die beiden treulosen Staaten Italien und Serbien ergießen wird. Die Waffen Österreich-Ungarns und Deutschlands sind bis heute unbesiegt und werden auch fernerhin siegreich bleiben, weil sie für die gerechte Sache kämpfen.

Die Haltung der politischen Parteien Rumäniens. Dem „Giornale d'Italia" vom 23. Mai wird unter dem 14. Mai aus Bukarest geschrieben: Die **Liberalen,** die jetzt an der Herrschaft sind, erstreben die nationale Einheit sowie freie Schiffahrt auf dem Schwarzen Meer und durch die Meerengen, wo sie eine internationale Regelung im Verein mit den Interessen der Balkanstaaten wünschen. Die **Konservativen** ersehnen als letztes Ziel wohl auch die Lösung der nationalen Frage, ordnen diese aber den wirtschaftlichen Interessen unter. Ein kleiner Teil der Konservativen unter Karp fordert vor allem die Rückerwerbung Beßarabiens von Rußland. Die **Demokraten** mit zahlreichen abtrünnigen Konservativen und Liberalen arbeiten für den Anschluß an den Balkanbund und für gleichzeitiges Losschlagen mit Italien. Inzwischen verhandelt die Regierung mit Petersburg, um in den zu erobernden Gebieten die Grenzen Rußland und Serbien gegenüber im voraus festzulegen. Man sprach daher nicht mehr von einer mit Italien gleichzeitigen, sondern nur noch von einer kombinierten Aktion Rumäniens, die sich wegen der mit Rußland schwebenden Verhandlungen verzögern könne.

Die Bukarester Verhandlungen. Seit Januar oder Februar schweben, wie der „Corriere della Sera" vom 26. Mai berichtet, Verhandlungen zwischen Petersburg und Bukarest: Eine Verständigung wurde dahin erzielt, daß eine Teilung der Österreich abzunehmenden Territorien **nach dem Nationalitätenprinzip** erfolgen solle. Bevor aber die rumänische Regierung einen entscheidenden Entschluß faßte, schlug sie eine genaue Festsetzung der zukünftigen Grenze vor. Die Verhandlungen werden seit einigen Wochen in **Bukarest** zwischen **Bratianu** und dem russischen Gesandten **Graf Poklewsky** geführt. Bratianu fordert als zukünftige Grenzen Rumäniens gegen Rußland den Pruth, gegen Ungarn die Theiß, gegen Serbien die Donau. Die **russische** Regierung will in der Bukowina nur **den Teil bis zum Sereth** den Rumänen zugestehen, während die Rumänen unbedingt auf dem **Besitz von Czernowitz und auf dem Pruth als Grenze bestehen;** höchstens der ruthenisierte Teil des Landes nördlich des Pruth dürfe an Rußland fallen. Ähnlicher Streit herrscht zwischen **Serben** und **Rumänen** über das Banat: die Serben erheben hier Ansprüche aus ethischen und strategischen Gründen, da das Land vornehmlich von Serben bewohnt sei und von hier aus Angriffe gegen Belgrad und das Moranotal in das Herz **Serbiens gerichtet werden können.** In diesen zwei Streitpunkten weicht Rußland nicht, und Rumänien gibt nicht nach: Bratianu scheint unerschütterlich fest zu bleiben.

Die Enttäuschung in Serbien über Italiens Eingreifen. Der Belgrader „Politika" entnimmt das „Berner Tagblatt" vom 25. Mai, daß nach serbischer Auffassung das Eingreifen Italiens sich nicht als Unterstützung zur Erreichung des gemeinsamen Zieles, zur Umgestaltung Europas im Sinn des Rechts und der Gerechtigkeit darstellt, sondern lediglich als ein geschäftliches Unternehmen. Das traurigste dabei ist, daß wir das Verhandlungsobjekt sind. England und Frankreich, die im Namen der Triple-Entente die Verhandlungen mit Italien führten, gewähren Konzessionen auf Rechnung Serbiens und des Südslawentums. Serbien verlangt und braucht von Italien keine Hilfe. Am allerwenigsten ist es aber geneigt, hierfür irgend ein slawisches Gebiet abzutreten. Wenn **die Triple-Entente auf die italienische Hilfe angewiesen ist,** so möge sie **den hierfür notwendigen Preis aus eigener Tasche zahlen;** sie hat genug Gebiete, über die sie verfügen kann, ohne hierdurch die Rechte Dritter zu verletzen. Wir sind vollkommen überzeugt, daß diese **Expresserpolitik** Italiens auch der Triple-Entente nicht sympathisch ist, und daß sich diese nur schweren Herzens zu solchen erpreßten Kompensationen entschließen wird, gerade so, wie wir davon überzeugt sind, daß sich **diese Erpressung früher oder später an Italien selbst bitter rächen** könnte. Aber jedenfalls gerecht und billig ist, daß Kompensationen derjenige gibt, der an ihre Notwendigkeit glaubt. Wir brauchen Italien nicht und wollen für dessen Hilfe keine Opfer bringen. Istrien und die dalmatinische Küste sind slawisch und müssen slawisch bleiben. Jeder Versuch, diese Tatsache mit Gewalt umzuändern, könnte **zu neuen Verwickelungen und Konflikten führen, deren Tragweite nicht abzusehen ist.** Das mögen die Triple-Entente und Italien bedenken.

Zur Haltung Griechenlands schreibt das „Berner Tagblatt" vom 26. Mai: Der Regierung nahestehende Blätter meinen, die neutrale Haltung **Griechenlands werde durch das Eingreifen Italiens** nicht beeinflußt werden. Griechenland versäume nichts, solange die Dardanellen den Angriffen der Alliierten widerstehen. Im übrigen hat die Kriegserklärung Italiens in Griechenland **die ohnehin bereits gegen Italien herrschende Stimmung noch mehr verschärft** und **das Mißtrauen gegen die Politik der italienischen Machthaber noch mehr erhöht.** Man erklärt, sollte Italien seine Pläne auf Albanien weiter verfolgen und diese gar auf Kleinasien ausdehnen, so würde sich **Griechenland gezwungen sehen, aus seiner neutralen Haltung in einer Weise herauszutreten, die dem Dreiverband sicher nicht passen würde.**

Eine Unterredung mit dem russischen Minister des Äußern. Der russische Minister des Äußern Ssasonow erklärte einem Berichterstatter des Mailänder **„Secolo",** Italien werde zweifellos den Hauptteil des Handels von Österreich-Ungarn und Deutschland auf dem Balkan erben. Es müsse nur das Vertrauen der Serben zu gewinnen trachten und die slawische Kultur nicht unterdrücken. Rußland selbst suche nichts an der Adria, und die Dardanellen würden in Rußlands Händen nur eine Bürgschaft für Ordnung und Sicherheit der Schiffahrt bilden, sodaß auch Bulgarien und Rumänien dabei nichts zu befürchten hätten. Der Minister schloß mit der Versicherung, daß der Krieg bis zum endgiltigen Siege der Alliierten dauern würde.

Provinzialnachrichten.

Marienburg, 28. Mai. (Zum Ankauf von Militärpferden) hielt heute das stellvertretende Generalkommando des 20. Armeekorps einen Markt ab, der sehr gut beschickt war. Von etwa hundert Pferden wurden 40 Stück zu Preisen von 400 bis 700 Mark angekauft.

Königsberg, 30. Mai. (Von der Universität.) Die Erwägung, daß es wünschenswert sei, auch an unserer Universität einen Vertreter für das Fach einer auf wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Ausbildung der Technik des Sprechens und rednerischer Gewandtheit zu gewinnen, hat dazu geführt, Dr. phil. Otto Ernst Hesse als Lehrer für Vortrags- und Redekunst zu berufen, der mit Beginn dieses Semesters seine Arbeit aufgenommen hat.

Aus Ostpreußen, 31. Mai. (Hühner für Ostpreußen.) Dieser Tage wurden auf dem Magdeburger Eilgutbahnhofe in zwei Eisenbahnwagen 1618 Stück Hühner verladen, die Fräulein Vibrans-Calvörde mit Hilfe des Magdeburger Vereins für Landwirtschaft in der Umgegend von Magdeburg, Neuhaldensleben und dem Amtsbezirk Calvörde gesammelt wurden zur Versendung nach Lyck in Ostpreußen und Verteilung an dortige kleine Grundbesitzer. — Mögen noch viele folgen!

g **Gnesen,** 31. Mai. (Städtisches. — Ein teures Borstenvieh.) Als Direktor des hiesigen Schlacht- und Viehhofes wurde Dr. Lauritzen aus Kiel angestellt; um die Stelle lagen viele Bewerbungen vor. — Das teuerste Borstenvieh seit Bestehen des hiesigen Schlachthofes wurde dieser Tage geschlachtet. Das Tier, dessen Züchter der Landwirt Pawlak in Dziekanowice bei Libau ist, wog 640 Pfund. Ein Zentner Ware wurde mit 130 Mark bezahlt. Das „Exemplar" kostete ein kleines Vermögen, nämlich 832 Mark.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 2. Juni. 1914 Verlobung der Prinzessin Adelheid Luise zu Schleswig-Holstein mit dem Grafen Friedrich zu Solms-Baruth. 1912 † Freiherr Wolfram von Rotenhan, ehemaliger Gesandter Preußens beim Vatikan. 1911 Grundsteinlegung zu einer deutsch-evangelischen Kirche in Rom. 1910 † Dr. Eduard Locher-Freuler, der Erbauer der Pilatusbahn. 1906 Eröffnung des Teltowkanals. 1892 † Giuseppe Garibaldi. 1878 Nobelings Mordversuch auf Kaiser Wilhelm I. 1850 * Friedrich August von Kaulbach, hervorragender Maler. 1697 Übertritt Augusts des Starken von Sachsen zum Katholizismus. 1525 Niederlage der fränkischen Bauern bei Königshofen.

Thorn, 1. Juni 1 15.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zu Oberleutnants befördert: die Leutnants d. R. Dierking des Inf.-Regts. 74 (1 Hannover), jetzt im Ersatz-Inf.-Regt. Keller des Detachements von Westernhagen; Meyer (Neustadt) im Bataillon Bredow des Korps Dickhuth; zu Leutnants d. R. mit Patent vom 22. März 1915 befördert: die Offizieraspiranten Julius (Bremerhaven) des Inf.-Regts. 49, jetzt im Bataillon Bredow des Korps Dickhuth; Fiedler (Thorn), Köbke (2 Hamburg), Böhm (Pr. Stargard), Raasch (5 Berlin) im Ersatz-Inf.-Regt. Keller des Detachements von Westernhagen; zu Leutnants der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots mit Patent vom 22. März 1915 befördert: die Offizieraspiranten Belau (Dt. Krone), Potthoff (2 Berlin) im Batl. Bredow des Korps Dickhuth; zu Leutnants der Landwehr-Infanterie 2. Aufg. mit Patent vom 22. März 1915 befördert: die Offizieraspiranten Lindenkohl (1 Hamburg) im Bataillon Bredow des Korps Dickhuth; Große, Grüttefien (1 Berlin), Schumann (Magdeburg), Buchhorn (Potsdam), Enghardt (Anklam), Rennefahrt (Spandau), Beerbaum (Perleberg) im Ersatz-Inf.-Regt. Keller des Detachements von Westernhagen.

— (Zur Abnahme der Kartoffeln) haben, wie der „Deutschen Tageszeitung" mitgeteilt wird, die Kommunalverbände die Weisung erhalten, alle Kartoffeln, sofern nicht etwas anderes besonders und ausdrücklich vereinbart worden ist, spätestens bis zum 30. Juni abzunehmen.

— (Überweisung der Löhnung von Kriegsgefangenen oder Vermißten an die Familienangehörigen.) Nach § 23, Ziffer 2 der Kriegsbesoldungsvorschrift kann die Löhnung kriegsgefangener oder vermißter Kriegsteilnehmer an bedürftige Angehörige zur Bestreitung des Familienunterhalts gezahlt werden. Anträge sind von den Angehörigen an das Ersatzbataillon desjenigen Truppenteils — Regiments usw. — zu stellen, bei welchem der Kriegsteilnehmer gedient hat.

— (Thorner Strafkammer.) Den Vorsitz in der Sitzung am Sonnabend führte Landgerichtsdirektor Hohberg; als Beisitzer fungierten die Landrichter Heyne, Kohlbach, Müller und Cohn. Die Anklage vertrat Staatsanwaltschaftsassessor Richter. Wegen Betruges hatte sich in zweiter Instanz die Witwe Gottliebe P. aus Lautenburg zu verantworten. Sie hatte ihre Sachen bei der Landwirtschaftlichen Feuerversicherungsanstalt mit 2000 Mark versichert. Nach einem Brande reichte sie der Versicherungsanstalt ein Verzeichnis ein, wonach der Wert der verbrannten Gegenstände 3900 Mark betragen haben sollte. Da sie mit der gebotenen Entschädigungssumme von 1500 Mark nicht zufrieden war, so erfolgte Anzeige wegen Betruges. Die Anklage ging davon aus, daß die Angeklagte Gegenstände, die sie garnicht besaß, auf die Liste gesetzt hatte, um die versicherte Summe voll herauszuschlagen. Das Schöffengericht hatte sie zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil legte sie Berufung ein. Günstig war für sie die Aussage des Agenten Etter, der die Versicherung mit ihr abgeschlossen hatte. Danach waren die Sachen der Angeklagten etwa 3000 Mark wert; da ihr aber die Prämie zu hoch war, so versicherte sie nur 2000 Mark. Da auch von den übrigen zahlreichen Zeugen niemand mit Bestimmtheit bekunden konnte, daß die Angeklagte im Verzeichnis Gegenstände aufgeführt, die sie nicht besessen hatte, so wurde das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und auf Freispruch erkannt. — Weniger erfolgreich war die Berufung des Müllers Julian P. und des Besitzers Franz J., beide aus Gorzew, die wegen Vergehens gegen die Bundesratsbestimmungen betr. Sicherstellung der Volksernährung angeklagt waren. Der Müller hatte dem Besitzer Roggen geschrotet, was verboten ist. Der Besitzer hatte den Roggenschrot verfüttert, was gleichfalls nicht gestattet ist. Der Müller war vom Schöffengericht in Strasburg zu 40 Mark, der Besitzer zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt worden. In der Berufungsinstanz suchte jeder der Angeklagten die Schuld dem andern zuzuschieben. So behauptete der Müller, der Besitzer hätte ihm vorgeredet, er wolle den geschroteten Roggen zur Brotbereitung verwenden. Die Berufung wurde auf Kosten der Angeklagten verworfen. — Falsche Angaben über ihre Getreidevorräte sollte die Kätnerfrau Veronika L. aus Elgischewo gemacht haben. Sie hatte 2 Zentner Roggen angegeben, während der Gendarmeriewachtmeister in ihrem Gewahrsam 4 Zentner feststellte. Die Angelegenheit klärt sich völlig zugunsten der Angeklagten auf. Es gehörten nämlich 2 Zentner von dem Vorrat ihrem Vater als Altenteil, der diese Menge auch auf einem **besonderen** Formular angegeben hatte. Natürlich erfolgte Freisprechung. — Vergehen gegen das Belagerungszustandsgesetz war dem Arbeiter Stanislaus W. aus Thorn zur Last gelegt. Er wurde am 2. April dabei abgefaßt, wie er mit einem falschen Ausweis durch die Postenkette zu kommen suchte. Der Angeklagte ist geständig. Er war kurz vorher aus Polen zurückgekommen, wo ihm an der Grenzstation sein Ausweis abgenommen wurde. Dagegen hatte er einen anderen Ausweis zufällig gefunden. Da er nun eine notwendige Reise nach Culmsee vorhatte, so suchte er für die Radfahrt den falschen Ausweis zu benutzen. Das Urteil lautet auf 1 Tag Gefängnis. — Recht verschieden war der Ausgang zweier Verhandlungen wegen Vergehens gegen die bundesrätlichen Bestimmungen betreffend Sicherstellung der Volksernährung. Dem Fleischermeister Karl R. aus Kiewo war zur Last gelegt, mahlfähigen Roggen an sein Vieh verfüttert zu haben. Da ihm nicht widerlegt werden konnte, daß es sich um verdorbenes Getreide gehandelt hat, das zum Brotbacken nicht verwendbar war, so hatte ihn das Schöffengericht in Culm freigesprochen. Gegen das Urteil legte der Amtsanwalt Berufung ein. Er führte in der Begründung aus, daß ein Freispruch garnicht abzusehende Folgen haben könnte. Es brauchte nur jeder, um ungestraft davonkommen zu können, das Getreide einige Tage vor dem Verfüttern irgendwo dem Verderben aussetzen. Daß im vorliegenden Falle das Getreide verdorben gewesen sei, könne dem Angeklagten nicht geglaubt werden. Das Berufungsgericht schloß sich diesen Erwägungen an, hob das erstinstanzliche Urteil auf und verurteilte den Angeklagten zu 30 Mark Geldstrafe, ev. 6 Tagen Gefängnis. — Wegen derselben Straftat war der Besitzer Theophil R. aus Kiewo vom Schöffengericht in Culm zu 300 Mark Geldstrafe, ev. 30 Tagen Gefängnis, verurteilt worden. Er hatte Berufung eingelegt mit der Begründung, daß der von ihm verfütterte Roggen zum Brotbacken ungeeignet gewesen sei. Der an Gerichtsstelle anwesende Geschäftsführer Lewandowski aus Thorn hatte eine Probe des Roggens mit und gab sein Gutachten dahin ab, daß es zum Brot gänzlich ungeeignet und nicht einmal ein besonders gutes Viehfutter gewesen sei. Das erstinstanzliche Urteil wurde aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen. — Wegen Überschreitung der deutsch-russischen Grenze ohne Genehmigung war der Besitzer August B. aus Schillno angeklagt. Am 9. März wurde er von einem Zollaufseher dabei betroffen, wie er die Grenze außerhalb der Zollstraße mit einem Fuhrwerk überschritt. Das Urteil lautet auf 2 Tage Gefängnis.

Frauenversammlung der hauswirtschaftlichen Kriegsberatungsstelle Thorn.

Die für Montag nachmittags nach „Tivoli" einberufene Frauenversammlung hatte einen sehr guten Besuch, auch zahlreiche junge Mädchen waren erschienen. Fräulein Staemmler sprach über **den Kriegshaushalt in den nächsten Monaten.** In dem gewaltigsten aller Kriege gilt es nicht nur den Kampf auf dem Schlachtfelde, sondern auch einen wirtschaftlichen Kampf auszufechten. Hat sich doch England vom Hungerkriege mehr versprochen, als von seinen Waffen. Mit den Feinden da draußen werden unsere Söhne und Männer fertig werden; bei dem wirtschaftlichen Kriege fällt die Hauptaufgabe der Hausfrau zu. Zunächst gilt es diejenigen wirtschaftlichen Maßnahmen genau zu beachten, die von den Behörden angeordnet sind. Doch auch davon abgesehen, muß jede Hausfrau das ihrige tun, um der Allgemeinheit zu nützen. Sparsamkeit und Einschränkung muß in erhöhtem Maße geübt werden. Die erhöhten Fleischpreise sind nicht das größte Übel. Noch im Jahre 1870 machte der jährliche Fleischverbrauch 25 Kilogramm pro Kopf aus, heute dagegen 53 Kilogramm. Ernster ist die Preissteigerung der notwendigsten Lebensmittel: Eier, Butter und Milch. Auch hier wird größere Einschränkung empfohlen, damit die Kranken und Schwachen und vor allem die Kinder keinen Mangel leiden brauchen. Besonders scharf verurteilte die Rednerin die Verhältnisse, die sich auf dem hiesigen Wochenmarkte herausgebildet haben. Wenn eine Hausfrau der Händlerin über den Höchstpreis zahlt, nur um die Ware zu bekommen, so ist sie die Preistreiberin und macht sich der Anstiftung zu einer strafbaren Handlung schuldig. Solche Fälle sollten unnachsichtlich zur Anzeige gebracht werden. Leider lassen viele Hausfrauen solche Dinge ungerügt, weil sie sich scheuen, vor Gericht als Zeuge aufzutreten. Besonders zu empfehlen sei die Sparsamkeit in Fetten und Ölen, die bisher von Italien bezogen wurden. Bedenklich ist die sich steigernde Milchknappheit, da viel Vieh abgeschlachtet wird und die Einführung von Futtermitteln erschwert ist. Ungerechtfertigt erscheint die Klage über die hohen Milchpreise. Billiger können die Landwirte nicht liefern, und sie würden sich gezwungen sehen, die Milch durchweg zu Molkereibutter verarbeiten zu lassen, für die es keine Höchstpreise gibt. — Interessant war die Besprechung der zahlreichen schriftlichen **Anfragen und Beschwerden,** die dem am Eingang aufgestellten Behälter entnommen wurden. Ob es sich empfiehlt, auch für Molkereibutter Höchstpreise festzusetzen, darüber waren die Meinungen geteilt. Würden die Preise so festgesetzt werden, daß keine Gewinne herauskämen, so würden die Molkereien den Betrieb ganz einstellen. Die Kriegsberatungsstelle will die Frage erst genauer prüfen. — Ferner wurde angefragt, ob das Kochen der Kartoffeln mit Schalen zu empfehlen sei, da doch die Schalen ein sehr wichtiges Futtermittel sind. Nach Ansicht einiger Damen ist die Pellkartoffel nahrhafter, da zunächst der Schale das beste an der Kartoffel sitze. Im übrigen sei die Frage nicht brennend, da genügend Kartoffeln vorhanden sind. Bei dieser Gelegenheit wird Klage darüber geführt, daß das Abholen der Kartoffelschalen in manchen Häusern unterlassen wird. Empfohlen wird, daß der Hausbesitzer einen Behälter für diesen Zweck bereitstelle. Auf die Anfrage, wie es mit dem Kaninchenverkauf stehe, teilt Frl. Staemmler mit, daß ihr vom Magistrat zugesagt worden ist, die abgeschossenen Kaninchen würden an zwei Stellen in Mocker zu 60 Pfennig fürs Stück verkauft werden. Der Verkauf geschieht lediglich im Interesse der weniger bemittelten Bevölkerung. Auf die Frage, warum die städtischen Vorräte noch immer nicht zum Verkauf gestellt werden, kann eine Antwort nicht gegeben werden. Wahrscheinlich hält der Magistrat den rechten Zeitpunkt noch nicht für gekommen. — Ferner war angefragt, ob nicht eine Erhöhung des Höchstpreises für Eier angebracht sei,

---

Lächelnd hörte Emmi dem Geplauder der Schwester zu, die nicht müde wurde, von dem bereits eingetroffenen Siegesnachrichten zu erzählen.

Mit der fortschreitenden Genesung fühlte die junge Frau auch ihren Lebensmut zurückkehren. Da sie sehr zart und schonungsbedürftig war, blieb sie im Hause der Eltern, die sie verwöhnten und verhätschelten. Wäre nicht die Sehnsucht nach ihrem Friedel manchmal gar zu übermächtig gewesen, sie hätte sich in diesen Tagen ganz glücklich gefühlt.

Sie schrieb lange Briefe an ihn, in denen sie alles ausströmen ließ, alle ihre Reue, ihre Liebe und ihr treues Gedenken. Er schrieb ihr zurück, daß solch ein Brief jedesmal ein Fest für ihn bedeute.

„Wir stehen in einem schweren, ernsten Kampfe," hieß es da. „Aber unter unseren Truppen herrscht eine Begeisterung, von der Ihr Euch kaum einen Begriff machen könnt. Freilich, viel, unendlich viel ist noch zu tun, aber wir hoffen auf Gott, der unserer gerechten Sache den Sieg verleihen wird. Was wir schon erreicht haben, wißt Ihr wohl aus den Zeitungen besser als wir, und ich brauche dir darüber nicht zu schreiben. Manch tapferen Kameraden sah ich schon zu Boden sinken, manchem Helden habe ich schon die Augen zugedrückt, und viele, — leider viele mußten wir schon begraben! Aber keinen sah ich, der zweifelte an dem endlichen Sieg unserer deutschen Waffen! Alle haben sie gern und freudig ihr Blut vergossen zu des Vaterlandes Ehre und Ruhm, alle waren von dem **einen** Gedanken beseelt, daß ihr Opfer nicht vergebens gebracht wurde. Und in dem festen Glauben an den Sieg sind sie gestorben. Es ist etwas Großes, Erhabenes, aber auch etwas Furchtbares um solchen Krieg, der unendliche Opfer schon gefordert hat und noch fordern wird.

Annemaries Bräutigam habe ich schon einigemal getroffen, er ist ein wackerer Kamerad und tüchtiger Soldat, der es in seinem Berufe sicher zu etwas bringen wird. Wir sprachen dabei natürlich nur von Euch in der Heimat. Ludwig sagte mir, daß er zuweilen rechte Sehnsucht nach seiner Braut hat. Er war dabei in einer elegischen Stimmung, sprach von seinem nahen Tode als etwas ganz Bestimmtem, und ich hatte Mühe, ihm die trüben Gedanken auszureden. Freilich kann jeden von uns täglich und stündlich eine Kugel treffen, aber solange man atmet, hofft man. Ludwig hat auch wieder andere Stimmungen, in denen die Begeisterung ihn fortreißt und er mit Hurra allen voranstürmt, alle anfeuert. Er ist sehr beliebt bei den Kameraden, die Mannschaft hängt an ihm, er wird geradezu vergöttert. Nur wenn er lange keine Nachricht von Euch bekommt, kann er ganz trübselig aussehen. Gestern bekam er gleich zehn Karten und Briefe miteinander. Da hättet Ihr sein Gesicht sehen sollen! Wie ein Kind an Weihnachten! Ganz glückselig sah er aus!"

In diesem Tone ging es weiter. Emmi las die Briefe so oft, daß sie dieselben beinahe auswendig wußte. — — —

(Fortsetzung folgt.)

da sonst die Landleute nichts auf den Markt brächten. Es wird betont, daß Eier in reichem Maße vorhanden seien. Man könne es aber den Landleuten nicht verdenken, wenn sie bei dem Preise von 1,30 Mark die Eier selber verbrauchen, da sie mit einer Mandel Eier natürlich viel weiter kommen, als mit einem Pfund Fleisch, das denselben Preis hat. Von anderer Seite wird behauptet, die Landfrauen hielten die Eier in der Hoffnung auf spätere höhere Preise zurück. Ähnlich sollen die Zwischenhändler verfahren. Landfrauen, die erst auf dem Markte die Höchstpreise erführen, weigerten sich, die Eier überhaupt zu verkaufen. Polizisten hätten ein Eingreifen abgelehnt, da jeder mit seinem Eigentum machen könne, was er wolle. Frl. Staemmler ist der Ansicht, daß das, was auf den Markt gebracht werde, auch verkauft werden müßte; doch soll über diese rechtlichen Fragen noch weitere Information eingeholt werden. Es wird allgemein gefürchtet, daß die nächste Preisliste eine Erhöhung der Eierpreise bringen werde. An Orten, wo keine Höchstpreise festgesetzt sind, sollen schon Preise von 2 Mark gezahlt worden sein. — Gewünscht wird die Herabsetzung des Preises für Zucker, der für die Volksernährung von großer Wichtigkeit sei. — Eine Fragestellerin wundert sich über die hohen Fleischpreise, da doch die Futtermittel nicht knapp seien. Frl. Staemmler hält eine Herabsetzung der Fleischpreise für ausgeschlossen, man könne froh sein, wenn keine Erhöhung eintrete. — Eine weitere Frage lautet, ob die Geflügelsperre gegen Rußland noch besteht. Die Frage wird bejaht, da die Einschleppung von Krankheiten befürchtet werden muß. Außerdem sei aus dem verwüsteten Polen nicht allzu viel herauszuholen. Die Kriegsberatungsstelle wird sich mit der Sache noch näher befassen. — Die Anfrage, ob sich nicht eine andere Verteilung des städtischen Petroleums bewerkstelligen läßt, führt zu lebhaften Klagen gegen die heutige Praxis. Es sei ein wüstes Gedränge, wobei sich die Leute gegenseitig die Kleider vom Leibe rissen. Kein anständiger Mensch könne sich dem aussetzen. Leute hätten von 6—9 Uhr morgens gestanden und wären doch mit leerer Kanne nachhause gegangen. Eine Dame stand von 6—¼8 Uhr, ohne daß Petroleum ausgegeben wurde, obwohl zwei Herren zur Stelle waren. Ein junges Mädchen aus Katharinenflur ist mit der Begründung abgewiesen, daß sie nicht zu Thorn gehöre. Nach neueren Nachrichten soll es beim Verkauf jetzt „anständiger" zugehen. Es wird zum Ausdruck gebracht, daß die Bemittelten die Pflicht hätten, sich elektrisches Licht zu besorgen, damit den weniger Bemittelten das Petroleum nicht gekürzt werde. Bei vier Zimmern erfolge die Einrichtung kostenfrei. Der Magistrat soll ersucht werden, für den Verkauf von Petroleum mehrere Stellen einzurichten. — Eine lange Besprechung entfesselte die Anfrage, ob im städtischen Verpflegungsausschuß auch Frauen vertreten seien. Zuletzt wird eine Entschließung angenommen, wonach der Magistrat gebeten werden soll, zwei Frauen als beratende Mitglieder in den Ausschuß aufzunehmen. Die Wahl dieser Frauen wird noch ausgesetzt. — Die Entschädigung der Waschfrauen für eigene Brotversorgung gab gleichfalls Anlaß zu längeren Erörterungen. Der Magistrat hat diese Frage bereits geregelt und festgesetzt, daß Waschfrauen ihr eigenes Brot mitzubringen haben und mit 15 Pfg. zu entschädigen sind. Leider gibt es Damen, die diese Entschädigung bis zu 1 Mark erhöht haben, um sich die Waschfrauen zu sichern. Das sei wiederum ein preistreiberisches und durchaus unkollegialisches Verhalten. Bei dieser Gelegenheit wird auf die Praxis in manchen anderen Städten hingewiesen, wonach die in besseren Familien ersparten Brotmarken der ärmeren Bevölkerung zugeteilt werden. Man hat aber die Erfahrung gemacht, daß mit der größeren Brotportion bei manchen Frauen die Lust schwindet, warmes Mittagessen zu kochen. Ein Vergleich der amtlichen Preislisten von Graudenz und Thorn, denen ein Brief, von mehreren Hausfrauen unterzeichnet, beigefügt war, ergab, daß in den weitaus meisten Arten der Lebensmittel unsere Stadt höhere Preissätze aufweist. Teilweise wurde dies damit erklärt, daß Graudenz in seinen Niederungen ein reicheres Hinterland besitze. Unerklärlich erschien der Preisunterschied in Kolonialwaren, z. B. in besseren Kaffeesorten, der 40 Pfg. am Pfund ausmacht. Frl. Staemmler bat wiederholt, die Kriegsberatungsstelle weit mehr als bisher in Anspruch zu nehmen. Da dies bisher so wenig der Fall gewesen ist, so wäre ein einheitliches Zusammenwirken der Hausfrauen bis jetzt nicht erfolgt, aber unbedingt anzuraten. — In nächster Zeit wird noch eine zweite Frauenversammlung abgehalten werden.

Kriegs-Allerlei.

Ein chilenischer Verteidiger Deutschlands.

Ein Mitarbeiter der in Santiago erscheinenden „Gaceta Militar" ergreift in der Nummer vom 16. März das Wort zu den Angriffen, welche ein Teil der chilenischen Presse gegen Deutschland gerichtet hat. Haben sie das Recht, fragt der Artikelschreiber, eine Nation zu verdammen, welche in einen Riesenkampf gegen große Übermacht verwickelt, sich nicht einmal gegen die durch die englischen Kabel in der ganzen Welt verbreiteten und durch ein wenig ernst zu nehmende Agentur erfundenen Gemeinheiten verteidigen kann? Haben sie das Recht, mit gutem Gewissen zu entscheiden, daß das deutsche Heer eine Horde Wilder und Blutdürstiger ist? Nein und tausendmal nein! Nur die Feinde Deutschlands haben heute die Mittel in der Hand, der Welt die Kampfhandlungen bekannt zu geben, und unter Mißbrauch einer so gewaltigen Waffe haben sie sich nicht vor der gehässigen Aufgabe gescheut, das deutsche Volk vor dem Urteil der Welt moralisch zu vernichten. Nach und nach bricht sich die Wahrheit in ihrer ganzen Nacktheit Bahn hin zu der beklommenen Menschheit. Die Schauspiele der ebenso albernen wie dummen Komödie haben den Schauplatz schnöder Frechheit, der sie sich bisher mit teuflischer Geschäftigkeit widmeten, verlassen, auf dem sie sich bemühten, heimtückisch die Ehre eines Volkes zu zermalmen, welches sie auf den Schlachtfeldern mit allen ihren Millionen verschiedenfarbiger Soldaten und auf dem Meere mit der übermächtigen Flotte von vier vereinigten Nationen nicht überwinden konnten. Ein christliches und duldsames Volk von reinen Sitten, dessen Heime Muster an Ehrerbietung und Harmonie sind, ein Volk, dessen Zivilisation eine mächtige Fackel darstellt, welche mit ihrem Schein den Umkreis des alten Europas erleuchtet, ein Volk, dessen riesige wirtschaftliche und Handelsanstrengungen alles Dagewesene hinter sich zurücklassen, ein Volk, welches aus der Moral einen Altar bürgerlicher Tugenden gemacht hat, kann nicht roh, kann nicht blutdürstig sein und kann sich, auch selbst unwesentlich, nicht von seiner historischen Überlieferung entfernen, auch nicht in der Hitze blutiger Kämpfe. Von der Verleumdung bleibt etwas zurück, und die Verleumdung ist die bevorzugte Waffe der Verbündeten gegen Deutschland. Wenn das Heer des Kaisers in eine Stadt eindringt, müssen die Opfer vergewaltigte Frauen und verstümmelte Kinder sein; wenn ein deutscher Flieger aus der Höhe Bomben wirft, so werden zerstörte Kirchen, Bibliotheken, zertrümmerte Museen und wehrlose Landleute die entsetzliche Zerstörung darstellen, welche am nächsten Tage dem Publikum gemeldet wird. Der Krieg muß eines Tages enden, und das ungetrübte, instanzenlose Urteil der Geschichte wird mit feurigen Lettern und mit Phrasen der Verdammung die von den streitenden Völkern begangene Schuld aufzeichnen. Dann werden wir abseits von dem Ruchlosen und unter dem Gewicht seiner eigenen Schändlichkeit Erdrückten denjenigen sehen, welcher jederzeit mit dem wahren Adel eines heldenhaften und tapferen Soldaten zu kämpfen wußte und nach dem Streite Edelmut und Milde zeigen wird.

Die Brillenträger im deutschen Heere.

Um den notwendigen Ersatz zerbrochener oder verlorener Brillen für die Angehörigen unseres Feldheeres festzustellen, war der Augenarzt Dr. Weigelin beauftragt worden, sämtliche Brillenträger einer gemischten Truppenabteilung in der Stärke von etwa 11 000 Mann zu untersuchen und die Nummern der Gläser festzustellen. Der langandauernde Stellungskampf ermöglichte diese Feststellung. Dr. Weigelin konnte zunächst ermitteln, daß die geringste Zahl der Brillenträger eine Reservebrille hatte und daß auch nur verhältnismäßig wenige die Nummern des Glases richtig angeben konnten. Es wurden im ganzen 386 Brillenträger vorgefunden, von denen 381 tatsächlich eine Brille benötigten, das sind 3,5 Prozent der Mannschaften jenes Truppenteils. Bei einem kriegsstarken Armeekorps von etwa 50 000 Mann würden somit etwa 1750 Brillenträger anzunehmen sein. Unter den 386 Untersuchten befanden sich 214 Kurzsichtige, 74 Übersichtige, 12 Alterssichtige, 81 mit Astigmatismus und 5 mit nicht korrigierbaren Augenfehlern.

Die Kriegsanleihen der Völker.

Die „L'Indépendance Roumaine" gibt nach amerikanischen Quellen eine Zusammenstellung über die Höhe der Kriegsanleihen der verschiedenen Länder. Ihr Gesamtbetrag ist 6724 Millionen Dollars. Davon kamen auf: England (in Millionen) 2300, Deutschland 1475, Österreich 433, Ungarn 237, Rußland 910, Frankreich 699, Italien 200, Holland 110, Australien 10 (von Enlgand geliehen), Kanada 40 (von England geliehen), Egypten 25 (von England garantiert), Rumänien 25 (von England geliehen), Bulgarien 24 (von Deutschland geliehen), Serbien 22 (von Frankreich und England geliehen), Schweiz 16, Dänemark 16, Argentinien 15, Norwegen 11, Indien 10 (von England geliehen), Griechenland 8 (von England geliehen), China 8 (innere Anleihe), Schweden 5.

Eine Prämie für die Eroberung der ersten italienischen Fahne.

Wie die Wiener „Reichspost" erfährt, hat Baron Leopold Chlumecky **10 000 Kronen** für denjenigen österreichisch-ungarischen Soldaten gestiftet, der die erste italienische Fahne erobert.

Gabriele d'Annunzio

hat vom König von Italien die höchste Ordensauszeichnung des Reiches, den **Annunziatenorden**, erhalten. Die Besitzer dieses Ordens haben das Recht, sich „Vettern des Königs" zu nennen. — Dem Vorbilde d'Annunzios, den Kriegshelden zu spielen, ohne Gefahren zu bestehen, wollen nach einer Zeitungsmeldung etwa **200 000 Italiener** folgen, welche dem Kriegsministerium ihre Dienste als Schreiber, Boten, Köche, Bäcker, Elektriker, Krankenpfleger und dergleichen angeboten haben.

Das „nüchterne" Rußland.

In **Moskau** kann man soviel Wein bekommen, wie man will. Die Besitzer der Restaurants haben eine Art Versicherung gebildet, aus deren gemeinsamer Kasse, falls eine Anzeige erfolgt, die Strafe bezahlt wird.

Die polnischen Legionen.

Über die polnischen Legionen wurden in der letzten Zeit in manchen Preßorganen allerlei alarmierende Nachrichten verbreitet. Manche wußten sogar zu melden, daß die Legionen überhaupt nicht mehr existieren oder sich im Auflösungsstadium befinden. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß der Zustand der Legionen ein glänzender ist; die Zahl ihrer Soldaten nimmt mit jedem Tage zu, ihre militärische Tüchtigkeit erntet immer wieder neue Anerkennung. Um die Mitte Mai bestanden die Legionen: aus der Brigade 1, die unter Führung des Brigadiers Josef Pilsudski in Polen kämpft; aus Brigade 2, deren eine Hälfte in Polen, die zweite auf dem galizischen südöstlichen Kriegsschauplatze sich beteiligt; aus Brigade 3, die vom Chef der Militärabteilung des National-Komitees, Regimentskommandanten Sikorski, eben organisiert wird. Ferner existieren einige Ergänzungsbataillone und eine Offiziersschule. Jede Brigade verfügt über eigene Kavallerie, Artillerie, Sappeure usw. Die Bravourstücke der einzelnen Legionäre, die hervorragende Beteiligung der Brigade 1 an den Herbstschlachten und der Brigade 2 an der Karpathen-Kampagne, die ganze fachmännische Leitung der Legionen-Bewegung haben mehrmals die höchste Anerkennung seitens der k. und k. Befehlshaber gefunden. Von den deutschen Waffenbrüdern, die im Februar-März in den Karpathen und in Ostgalizien die dort postierten Legionen-Abteilungen näher kennen gelernt haben, wurde ihnen demonstrativ hohes Lob gezollt. Ende April wurden die Truppen vom österreichisch-ungarischen Thronfolger in Begleitung des Oberbefehlshabers Feldmarschall Erzherzog Friedrich inspiziert. Die hohen Herrschaften haben in Jendrzejow den Brigadier Pilsudski in hervorragender Weise ausgezeichnet.

Die Flucht vor dem Kriege.

Ein boshafter Berichterstatter der Pariser „Humanité" erzählt folgende launige Geschichte von den Irrfahrten einer überängstlichen und auf ihre Bequemlichkeit allzu bedachten alten Dame, die dem Kriege aus dem Wege gehen wollte, dabei aber stets von neuem aus dem Regen in die Traufe kam. Als die ersten beunruhigenden Nachrichten über einen bevorstehenden Besuch der Zeppeline nach Paris gelangten, erklärte die ruhebedürftige gute Dame ärgerlich: „Das ist einfach unerhört! Weshalb hat uns die Regierung erst die Rückkehr nach Paris gestattet, wenn man hier nicht in Ruhe atmen kann? Ich würde ja längst zu meiner Tante nach England gegangen sein. Aber dort ist man der Gefahr imgrunde noch mehr ausgesetzt. So bleibt mir schließlich nichts weiter übrig, als nach Egypten zu meinem Großneffen zu ziehen." — „Nach Egypten?" warnte ein vorsichtiger Freund. „Das kann doch Ihr Ernst nicht sein, gnädige Frau? Denken Sie denn garnicht an Enver Pascha und an seine furchtbare Drohung, die Engländer aus Egypten hinauszuwerfen?" — „Da haben Sie freilich recht," bemerkte die Dame kleinlaut. „Und Konstantinopel ist auch unmöglich geworden. So bleibt schließlich nur noch Bukarest übrig, wo eine meiner Basen wohnt." — Sie ging denn auch nach Rumänien, sah aber dort zu ihrem Schrecken, daß alle Zeitungen den Einmarsch der rumänischen Truppen in Siebenbürgen als unvermeidlich und unmittelbar bevorstehend erklärten. „Wie ärgerlich," sagte sich die Dame. „Es ist entschieden gefährlich, hier weiter zu verweilen. Ich glaube, ich tue am besten, nach Griechenland zu gehen." Zu jener Zeit war Venizelos noch Ministerpräsident, und in den Straßen Athens roch es höchst beängstigend nach Pulver. Die gute Dame verlor dabei fast den Atem. „Wie, auch in Griechenland ist man seines Lebens nicht sicher? Wo soll ich jetzt noch hin? Serbien ist im Kriege, und in Bulgarien machen die Komitatschis einen Heidenlärm." — Schließlich entschied sich die Geplagte für Rom. Sie war eine gute Christin und fest davon überzeugt, daß sie in der ewigen Stadt in Sicherheit sei. Und sie versprach dem besorgten Freund, eine Ansichtskarte zu schicken, um ihn zu beruhigen. Die Karte war kaum in Paris nagelangt, als in Rom die Kundgebungen für den Krieg begannen. Die alte Dame glaubte nun, ihr letztes Stündlein habe geschlagen, und sie rannte, so rasch sie ihre alten Füße tragen konnten, nach dem Bahnhof, um mit dem ersten Eilzuge nach Ventimiglia zu fahren. Sie begab sich dann nach Marseille, nach Toulose und Biarritz. Einen Augenblick dachte sie daran, in Spanien ihr Heil zu versuchen; aber das war ihr nicht weit genug vom Krieg entfernt. So fuhr sie lieber gleich nach Lissabon. Aber auch mit Portugal hatte sie es schlecht getroffen; denn gerade, als sie aus dem Wagen stieg, riß eine Bombe das Bahnhofsdach herunter. Auf den Straßen brüllte man: „Es lebe die Republik!" und man brachte die Geschütze in Stellung. Die arme, gehetzte alte Dame wußte nicht mehr aus noch ein und kehrte in ratloser Verzweiflung nach Paris zurück, wo sie der besorgte Freund am Bahnhof erwartete und ihr die beruhigende Versicherung gab, daß Paris schließlich noch immer eine der sichersten Großstädte der Welt sei.

Sport.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten. Sonntag den 30. Mai, Oberhof-Rennen. 400 M. 1200 Mtr. Frhr. S. A. von Oppenheims Kriegsgöttin (Archibald) 1. Glockenblume 2. Lapalie 3. überlegen 2—1¼—2 Lg. — Schwarzkünstler-Handikap. 4000 M. 1800 Mtr. Graf C. E. Reventlows Fedi (Bleuler) 1. Venezianer 2. Hebron 3. Sehr leicht 3—1—1 Lg. — Henckel-Rennen. 26 000 M. 1600 Mtr. Herren A. und C. von Weinbergs Antinous (Rastenberger) 1. Masher 2. Languard 3. Überlegen 2 Lg—Kopf—½ Lg. Preis vom Fließ. 4000 M. 1400 Mtr. Hrn. U. v. Oertzens Leonardo 2 (Brumm) 1. Trajan 2. Sedinia 3. Sehr sicher 2 Lg.—Hals—Kopf. — Burgwart-Rennen. 2800 M. 1200 Mtr. Hrn. J. Oldes Gemeinschaft (W. Plüschke) 1. Landschaft 2. Shannon 3. Kampf—Hals—Kopf—Hals. — Gastgeber-Rennen. 4000 M. 1800 Mtr. Hrn. C. Fröhlichs Pascha (von Tucholka) 1. Persicus 2. Roi Soleil 3. Handgalopp 2½—3—2 Lg. — Pulcherrima-Rennen. 4000 M. 1600 Mtr. Hrn. R. Haniels Bella Luna (W. Plüschke) 1. Pietra 2. Amphora 3. Kampf ½—½—¾ Lg.

Mannigfaltiges.

(**Eine Hundertjährige.**) In **Luckau** hat dieser Tage die verwitwete Mutter des Professors Dr. Jentzsch, des langjährigen Vorsitzers der Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Altertumskunde, ihren 100. Geburtstag gefeiert. Sie ist das erste Kind gewesen, das in Luckau unter preußischer Herrschaft geboren wurde.

(**Zum Doppelraubmord in Köln**) wird gemeldet: Wie sich jetzt herausstellt, hat der Einbrecher, dessen Name Karl Rein ist, auch den Mord an der Geschäftsinhaberin Ulrich in **Magdeburg** auf dem Gewissen. Schmucksachen, die er bei dieser Gelegenheit gestohlen hatte, führte er noch bei sich. Der Mörder hatte am 24. Mai in Wolfenbüttel eine 3½jährige Gefängnisstrafe abgesessen. Am 26. führte er in Magdeburg, tags darauf in Köln sein Verbrechen aus. Rein ist geständig.

(**Eine Gartenstadt für invalide Offiziere.**) In **Möser bei Magdeburg** ist, wie aus Halle (Saale) gedrahtet wird, eine Gesellschaft gegründet, die im Niegripper Forst eine Gartenstadt für invalide Offiziere errichten will. Es sollen Einzelvillen gebaut werden, die zu möglichst niedrigen Preisen invaliden Offizieren und ihren Angehörigen zur Verfügung gestellt werden.

(**Schwere Ausschreitungen gefangener russischer Offiziere.**) Ein Landsturmmann im Offiziersgefangenenlager in **Hann.-Münden** revidierte seiner Vorschrift gemäß die einzelnen Schlafräume der Gefangenen vor 10 Uhr abends. Nun traf er etwa 10 russische Offiziere noch auf dem Gang. Auf seine Anordnung hin, sich sofort in ihre Räume zu begeben, wurde er von zwei russischen Offizieren gefaßt und aus dem Fenster hinaus ins Freie gestürzt. Mit schweren inneren Verletzungen brachte man den Soldaten ins Lazarett, woselbst er nach einigen Stunden verschied.

Graudenz, 29. Mai. Getreidebericht der Graudenzer Marktkommission. Weizen, Roggen, Braugerste, Futtergerste, Hafer werden nach ministerieller Anordnung jetzt nur an Großhandelsplätzen notiert. — Kocherbsen 00—00 Mk. — Futtererbsen —,— Mark per 1000 Kilogr. — Eßkartoffeln 8,50—9,00 Mk. Heu 10 00—10,20 Mk. Richtstroh 6,50—7,00 Mark, Krummstroh 5,50—6,00 Mk. per 100 Kilogramm.

Danzig, 1. Juni. Amtlicher Getreidebericht. (Zufuhr) Bohnen 10, Mais 10 Tonnen.

Königsberg, 1. Juni. Amtlicher Getreidebericht. Zufuhr: Weizen 1, Roggen 1, Gerste 3, Hafer 5, Erbsen 8 Tonnen.

Amsterdam, 31. Mai. Scheck auf Berlin 51,35 bis 51,85, London 11,99—12,04, Paris 45,97½—46,47½, Wien 37,95—38,45. — Markt still.

Amsterdam, 31. Mai. Java-Kaffee fest, loko 48, Santos-Kaffee per Mai 34⅝, per September 33⅞, per Dezember 32. — Rüböl fest. Loko 68¼, per Juni 67½.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 1. Juni.

Auftrieb: 285 Rinder, 7 Ochsen, 116 Bullen, 162 Kühe, 238 Kälber, 210 Schafe und 840 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), 00—00 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren — Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —60 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 00—00 Mark, e) gering genährte bis — Mark; **Bullen**: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 65 68 Mark, b) vollfleischige jüngere 57—64 Mk. c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 47—53 Mk., d) gering genährte —45 Mk.; **Färsen u. Kühe**: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 00—00 Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 57—64 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 50—56 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 43—48 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —38 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —00 Mk.; **Kälber**: a) Doppellender, feinster Mast 100 Mk., b) feinste Mastkälber 80—90 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 70—78 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 58—66 Mark, e) geringere Saugkälber —52 Mk.; **Schafe**: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 60 Mark, b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 54—56 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 42—48 Mark. B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer: —,— Mk., b) geringere Lämmer und Schafe —,— Mk.; **Schweine**: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht — Mk., b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 120—123 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 116—120 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 110—118 Mk., e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 100—113 Mk., f) 1. ausgemästete Sauen 103—112 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber —92 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Rindergeschäft rege. — Kälberhandel mittelmäßig. — Schafhandel ruhig. — Der Schweinemarkt verlief langsam und wurde kaum geräumt.

Es wurden verkauft: 1 zu 130 Mark, 1 zu 126 Mark. — Von 123—100 Mark: 3, 2, 10, 43, 1, 82, 9, 22, 20, 18, 23, 57, 12, 73, 3, 25, 12, 21, 23, —, —, 10, —, 22. 3 zu 98 Mark, 7 zu 92 Mark.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 1. Juni.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	765,8	SO	heiter	10	vorm. heiter
Hamburg	766,6	SO	wolkenl.	11	vorm. heiter
Swinemünde	766,7	NW	heiter	12	vorm. heiter
Neufahrwasser	766,1	W	wolkenl.	11	ziemt. heiter
Danzig	—	—	—	—	—
Königsberg	765,3	W	halb bed.	12	meist bewölkt
Memel	763,1	W	heiter	11	zieml. heiter
Metz	762,6	NNO	bedeckt	11	vorm. heiter
Hannover	766,2	SSO	heiter	11	vorm. heiter
Magdeburg	766,6	SO	heiter	12	vorm. heiter
Berlin	767,0	S	wolkenl.	13	vorm. heiter
Dresden	766,8	—	heiter	11	vorm. heiter
Bromberg	766,4	W	heiter	10	zieml. heiter
Breslau	767,6	ONO	wolkenl.	11	zieml. heiter
Frankfurt, a. M.	764,5	NO	wolkig	12	vorm. heiter
Karlsruhe	762,9	ONO	wolkig	12	vorm. heiter
München	762,7	O	bedeckt	11	vorm. heiter
Prag	765,0	NNO	wolkig	12	vorm. heiter
Wien	—	—	—	—	—
Krakau	767,1	O	wolkenl.	11	vorm. heiter
Lemberg	—	—	—	—	—
Hermannstadt	—	—	—	—	—
Vlissingen	766,3	SW	wolkenl.	9	zieml. heiter
Kopenhagen	762,7	SW	bedeckt	9	vorm. heiter
Stockholm	765,7	NNW	halb bed.	10	zieml. heiter
Karlstad	760,7	SW	bedeckt	11	zieml. heiter
Haparanda	760,5	O	wolkenl.	9	zieml. heiter
Archangel	—	—	—	—	—
Biarritz	—	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—	—

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 2. Juni: heiter, etwas wärmer.

Standesamt Thorn.

Vom 23. Mai bis einschl. 29. Mai 1915 sind gemeldet:

Geburten: 6 Knaben, davon 1 unehel.
4 Mädchen, „ 1 „

Aufgebote: 1 auswärtiges.

Eheschließungen: 2.

Sterbefälle: 1. Schiffbauer Julius Julkowski, 81¼ Jahre. 2. Czeslaw Jaruszewski, 1½ Monate. 3. Postschaffner a. D. Karl Rohde, 70 Jahre. 4. Invalide Johann Smolinski, 76 Jahre. 5. Arbeiterwitwe Gottliebe Zarske, geb. Zellmann, 59½ Jahre. 6. Gärtner Ignaz Zymkowski, 72½ Jahre. 7. Maurerpolier-Witwe Emilie Hentschel, geb. Steinke, 72 Jahre. 8. Rudolf Dombrowski, 4 Monate. 9. Arbeiterwitwe Emma Bayer, geb. Zabel aus Schirpitz, 72¾ Jahre. 10. Kriegsfreiwilliger, Polsterer Friedrich Neumann, 20$^{11}/_{12}$ Jahre. 11. Leutnant der Reserve, Gerichtsassessor Karl Düsing, 32¾ J. 12. Vizefeldwebel der 5. Komp. Inftr.-Regts. 176 Wilhelm Friedrich, 35¼ Jahre. 13. Otto Konitz, 1 Jahr. 14. Regina Dominiak, 4⅔ Jahre. 15. Eduard Jeziorski, 3¾ Monate.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 23. Mai bis einschl. 29. Mai 1915 sind gemeldet:

Geburten: 4 Knaben, davon — unehel.
2 Mädchen, „ — „

Aufgebote: Keine.

Eheschließungen: 2.

Sterbefälle: 1. Wehrmann, Depotarbeiter Wladislaus Wojciechowski, 31 Jahre. 2. Karl Hahn, 13 Tage. 3. Fleischerlehrling Artur Schramm aus Lulkau, Kreis Thorn, 17 J. 4. Leokadia Tolinski, 1 J. 5. Gerhard Busch, 35 Stunden.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 2. Juni 1915.

Garnison-Kirche. Abends 7 Uhr: Kriegsbetstunde. Festungsgarnisonpfarrer Ebers.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße.) Abends 7 Uhr: Betstunde. Pastor Wohlgemuth.

St. Georgenkirche. Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. Pfarrer Heuer.

5. Preußisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 19. Ziehungstag 31. Mai 1915 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

92 107 90 (500) 250 404 30 59 546 871 1027 (1000) 217 19 (500) 73 429 506 687 828 37 95 2004 180 356 85 479 81 900 3208 (1000) 365 418 70 587 787 896 4043 74 212 (1000) 55 79 306 80 532 94 707 806 53 90 91 990 5430 665 95 726 58 907 74 6253 340 489 500 752 938 7063 93 95 157 (1000) 78 389 413 15 43 59 62 515 (500) 36 690 (500) 856 969 80 8121 97 236 (500) 47 49 68 (3000) 408 30 9055 151 (1000) 88 (1000) 228 546 925

10207 318 51 473 512 (1000) 67 639 808 67 997 11057 313 924 12033 45 107 76 (500) 209 320 467 673 (5000) 753 (3000) 13288 771 809 14226 300 46 (3000) 418 53 551 628 (500) 36 800 15003 32 (500) 99 (1000) 250 384 483 646 829 953 16106 (1000) 261 54 369 507 (500) 90 633 706 19 (10 000) 919 94 17156 282 318 71 636 927 72 18081 95 126 90 397 436 66 833 68 76 95 19112 49 85 292 323 608 12 74 (500) 86

20074 327 434 627 790 859 74 905 46 21124 231 51 641 96 742 59 (500) 22130 (500) 43 255 403 82 677 23203 92 (1000) 356 413 32 777 94 944 24073 128 440 76 759 815 25000 239 95 369 406 552 616 26236 459 79 (3000) 85 520 609 51 (500) 82 702 25 68 27115 308 (1000) 12 43 75 422 (1000) 556 656 71 74 822 35 959 81 28149 258 333 416 27 728 836 939 29180 (3000) 94 358 453 509 744 (3000) 918

30224 500 (1000) 824 31147 68 444 699 863 (1000) 83 923 60 32221 430 533 (500) 774 33183 88 234 57 (500) 319 405 515 739 81 85 830 903 34262 76 504 635 (500) 831 72 987 35123 28 234 692 788 992 36184 213 41 320 32 91 632 726 892 94 37113 62 (500) 369 77 466 592 663 845 955 38137 (500) 72 204 367 411 (500) 58 613 41 93 890 919 28 39041 215 51 57 331 56 99 553 58 76 626 722 (1000) 826 77 (500) 936

40116 280 361 520 (500) 934 41 41026 535 41 787 827 46 65 42055 105 274 974 43245 49 669 772 844 67 978 94 (1000) 97 44181 222 367 452 62 515 737 902 (500) 20 (500) 45113 28 280 331 432 59 501 725 856 46016 243 464 572 91 96 620 36 (500) 752 803 47174 300 23 445 72 628 937 97 (500) 48237 431 74 49014 31 44 156 343

50071 88 346 504 761 844 51190 240 530 944 63 52014 107 20 254 (1000) 370 534 832 (500) 53032 52 123 362 436 (3000) 54043 95 163 250 (500) 383 686 (500) 849 941 55004 82 162 316 58 (3000) 564 74 790 816 923 56127 34 69 262 87 341 451 596 (3000) 731 810 975 57018 73 130 90 (500) 473 928 58003 99 120 638 92 812 59027 314 85 462 (500) 81 741 68 817

60049 147 62 95 263 686 877 982 61043 349 567 695 763 945 (3000) 62137 303 22 (3000) 407 574 95 710 840 49 66 995 (500) 63049 139 44 211 95 355 63 64 551 71 97 642 (3000) 84 931 64149 235 376 (3000) 462 79 589 654 65195 234 342 51 75 638 82 85 708 33 945 66197 340 46 438 75 621 605 11 750 65 844 84 67039 410 13 (5000) 522 48 634 45 768 809 15 21 932 39 (1000) 78 68027 (1000) 59 197 271 478 509 (500) 94 (500) 824 69055 208 341 48 (500) 454 509 606 56 86 713 943

70034 (1000) 85 193 461 616 48 (500) 86 778 89 800 54 71088 183 284 582 84 770 86 946 57 72058 167 77 415 44 (500) 60 548 610 54 (3000) 706 29 30 87 808 73140 (500) 240 360 444 710 74047 206 307 426 63 94 517 36 958 76 (1000) 75127 347 551 67 709 809 901 98 (500) 76011 307 411 543 92 77155 72 91 432 (3000) 76 554 87 99 728 29 40 78074 93 226 79 (500) 440 744 867 79081 105 75 501 2 52 67 82 602 706 (500) 49 (1000) 65 97 887

80013 149 97 210 23 417 28 81116 65 244 340 (1000) 400 58 (1000) 547 810 15 (3000) 25 (500) 967 82127 83 85 291 410 559 82 607 44 818 79 88 917 44 83342 94 (500) 423 695 999 84183 413 736 54 90 842 85022 (500) 95 (500) 264 90 411 21 43 575 634 86216 548 712 (1000) 30 854 87377 511 814 972 78 88046 75 108 20 67 231 459 (1000) 18 631 888 96 (1000) 89034 65 260 (1000) 61 311 540 41 56 628 74 950 (500)

90067 447 52 714 53 958 91116 401 17 524 902 18 57 84 (500) 92082 289 470 85 508 89 728 (500) 855 (500) 954 58 93192 (3000) 430 586 87 633 49 807 93 943 94035 58 134 (500) 677 707 860 947 95008 74 164 408 685 (500) 851 17 66 84 92 96468 78 642 821 39 72 97004 65 448 503 149 921 72 98024 64 220 349 418 41 641 830 960 90 99011 164 (3000) 622 31 37 889 936 (500) 54

100254 333 37 (1000) 68 403 32 65 87 535 (500) 619 712 95 904 (1000) 101037 (3000) 44 68 127 222 (1000) 31 (500) 53 442 89 658 82 765 874 102061 151 232 41 395 458 88 522 33 51 931 57 59 70 103227 31 536 (3000) 601 (1000) 731 83 80 104062 (1000) 157 294 96 340 54 428 510 606 77 732 800 8 (3000) 945 (1000) 105309 580 686 892 96 903 55 106317 451 595 901 80 107031 114 95 204 39 (1000 384 756 959 108025 94 135 467 591 827 971 (500) 109072 80 231 321 47 853 54

110068 133 358 615 50 991 111080 93 438 844 978 112032 106 70 (1000) 264 303 433 608 93 (500) 828 918 91 113084 101 13 87 (500) 286 378 589 831 (500) 950 114049 101 58 228 507 614 845 115106 35 206 72 397 470 563 610 116068 246 304 15 456 (500) 690 117235 49 371 470 97 729 93 (500) 118098 251 77 394 496 536 608 (3000) 780 (1000) 859 81 119039 176 301 12 410 46 (1000) 591 621 824 59 97

120016 93 172 96 227 317 64 531 77 658 85 (500) 704 45 (500) 969 (1000) 121235 306 735 848 122033 84 137 633 712 829 83 907 123160 502 67 665 918 61 83 124009 17 20 83 112 87 248 482 518 61 91 686 760 72 125018 22 105 11 (1000) 33 63 (500) 217 310 42 526 30 702 898 920 126011 54 113 483 502 19 630 (500) 944 (1000) 127019 153 260 89 (500) 644 75 842 84 947 128054 239 653 805 6 129027 104 245 69 467 (500) 591 747 871 958

130081 126 49 478 594 699 754 131038 174 263 621 22 81 132012 102 55 (1000) 281 715 72 836 68 133077 (1000) 156 66 232 303 39 90 423 605 86 134109 60 271 449 536 627 801 (500) 135112 391 569 655 774 890 136021 140 82 223 403 701 70 (1000) 137085 (500) 116 (500) 335 767 138054 94 (500) 101 23 80 287 97 544 59 68 725 139033 35 40 124 295 (1000) 399 530 662 (500) 90 938

140081 145 (500) 368 82 638 (500) 84 709 (500) 890 141027 160 254 490 581 969 142005 64 561 (500) 74 683 954 143014 122 273 363 (1000) 608 23 (500) 752 875 (500) 982 144121 384 493 504 55 66 622 826 906 145116 84 370 625 (1000) 776 96 (500) 817 49 87 996 146002 75 291 528 631 792 857 908 147008 347 517 26 44 610 (1000) 835 67 148077 280 382 465 (1000) 540 834 91 149046 438 91 620 (1000) 50 (3000) 85 88 92 746 69 87

150166 521 604 81 735 851 89 151050 138 76 209 381 429 637 763 928 (500) 152230 315 431 (500) 624 720 889 153088 419 39 738 832 49 83 95 154049 266 460 (500) 795 860 155248 391 731 49 (500) 57 77 813 15 931 156090 133 263 591 820 90 925 157009 65 222 459 507 (1000) 91 932 84 158007 8 535 685 (10 000) 737 852 60 159111 41 323 456 519 46 54 (500) 678

160035 130 58 208 375 424 (3000) 51 840 905 161206 65 (1000) 311 483 531 81 818 162272 89 434 523 600 68 730 833 163349 50 567 619 23 949 164580 85 626 75 710 28 829 43 938 165369 84 93 (3000) 637 703 81 903 96 166382 (1000) 483 96 567 626 43 58 706 98 961 167203 25 54 76 360 631 745 (500) 892 168027 167 490 (3000) 548 661 711 85 826 169000 93 113 470 512 55 80 938 61

170197 (1000) 221 354 467 510 63 (1000) 826 943 52 83 (500) 171009 107 12 298 304 456 80 526 34 45 51 92 736 54 807 30 963 172061 328 444 66 628 173053 181 244 785 998 174118 94 298 300 617 (3000) 759 175046 72 333 97 574 79 756 89 953 60 176095 110 310 20 60 (1000) 420 91 (1000) 530 639 964 177006 32 46 164 453 591 811 38 74 965 82 178290 396 442 816 34 (1000) 179063 (500) 476 873 83 972

180006 54 169 (500) 206 422 91 611 (3000) 831 73 181001 11 (1000) 14 56 72 243 355 85 548 682 764 802 23 66 904 75 182458 546 766 881 902 14 183045 107 264 305 486 693 751 73 829 86 88 916 35 184056 239 60 412 82 709 20 38 875 (3000) 185957 167 (1000) 73 (1000) 252 784 186004 (1000) 8 (500) 226 72 389 470 (1000) 665 187106 248 469 591 759 907 40 188007 54 89 96 101 382 452 (500) 536 693 766 (500) 67 829 969 189063 577 673 714 97 839 59 915 76

190105 230 57 364 95 (1000) 802 30 191099 117 70 (500) 218 374 451 509 623 96 717 23 970 (3000) 192710 71 852 (500) 193007 129 47 82 296 419 527 72 641 760 (500) 860 (3000) 92 904 (1000) 22 (3000) 73 194020 142 578 608 735 75 803 195063 170 212 48 513 27 31 196365 92 485 520 631 (500) 43 52 55 882 197122 40 (3000) 52 620 66 726 908 44 55 73 198069 266 74 352 460 632 (1000) 68 (500) 802 978 99 199121 45 241 367 69 70 524 (500) 611 15 (500) 754 63 917 95

200095 (500) 175 352 619 43 809 85 201140 54 67 204 (1000) 19 428 42 (3000) 515 (500) 614 39 921 (1000) 202057 105 240 366 439 501 27 836 203004 41 121 (1000) 52 70 87 437 (3000) 590 757 863 96 918 204253 428 514 (3000) 705 10 966 (500) 74 205180 280 671 711 26 75 823 936 206128 329 91 587 742 50 820 35 207044 56 235 323 (500) 416 34 69 647 714 53 92 862 208108 63 393 542 (3000) 609 21 55 86 (500) 751 61 903 89 209012 82 99 262 (1000) 85 (3000) 326 446 620 (1000) 71 712 84

210102 241 99 (3000) 664 683 95 912 211024 42 208 412 60 727 915 94 212055 163 214 464 509 67 (500) 678 79 716 19 56 81 977 213076 114 495 503 (1000) 90 682 785 (1000) 214104 266 497 751 806 998 215139 495 721 906 61 (500) 216135 37 (500) 48 63 98 350 404 32 36 217038 (1000) 71 84 162 607 820 (500) 930 (1000) 75 218161 320 73 609 42 846 219254 63 92 668 73 891 973 77

220043 259 451 529 32 55 673 75 823 918 221031 (1000) 297 (500) 336 50 607 718 832 900 44 222004 138 451 96 (500) 754 801 11 992 (1000) 223069 187 208 27 73 (1000) 446 58 635 (500) 224132 418 536 64 717 864 225152 204 76 99 317 415 505 73 660 895 226171 690 757 67 813 925 227061 130 67 228 510 34 (500) 54 654 76 700 880 930 (500) 228061 106 442 502 39 84 714 78 841 (3000) 904 52 74 229071 151 210 343 75 462 (3000) 526 66 601 59 932

230376 438 (500) 64 (3000) 612 19 50 824 900 231168 94 200 406 43 99 666 (500) 734 844 47 75 232013 88 128 251 307 407 56 81 560 729 79 93 233243 (1000) 345 (500) 52 546 685 714 936

5. Preußisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 19. Ziehungstag 31. Mai 1915 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

49 67 (1000) 263 75 80 367 713 933 89 1090 146 270 (3000) 359 426 504 686 845 94 2015 (3000) 44 (500) 408 (500) 524 56 (500) 72 604 806 65 3342 447 581 710 961 84 (1000) 4067 (500) 161 304 95 470 767 810 76 956 5118 75 77 81 248 (3000) 348 90 460 667 896 (500) 956 6005 62 (500) 227 (500) 28 358 429 560 89 608 703 7122 305 484 565 712 59 938 8215 69 83 (1000) 355 497 586 632 (1000) 892 9013 102 10 260 328 47 643 74 956

10048 55 204 49 334 95 815 999 11352 452 (1000) 87 545 51 935 611 75 81 771 863 12416 92 556 91 631 987 13462 565 746 84 884 14037 64 85 99 (500) 489 530 685 86 (3000) 91 771 806 66 15076 204 309 506 730 860 16074 122 341 497 600 733 57 60 815 966 17143 366 75 96 433 768 70 94 824 937 38 18516 657 704 (3000) 864 (1000) 78 925 19088 148 60 71 309 76 85 99 650 84 (3000) 852 990

20041 125 252 81 98 325 492 763 75 873 21089 102 14 (1000) 268 443 67 528 873 (1000) 903 22104 314 20 70 96 599 613 974 98 23277 83 334 81 487 (1000) 556 693 745 820 58 24066 287 (1000) 667 97 771 89 921 25023 159 376 407 70 508 662 922 26290 463 540 59 782 83 (500) 817 30 54 76 27051 197 367 68 447 693 722 28038 167 252 91 302 (1000) 91 461 63 632 887 940 29042 287 (500) 477 613 (500) 820 902 44

30062 (3000) 79 157 79 239 41 (500) 333 91 617 789 90 965 (500) 31070 130 70 (500) 266 781 (3000) 938 87 32045 260 (500) 328 46 78 87 463 551 (1000) 831 941 43 33075 177 307 60 78 (1000) 499 553 631 731 870 951 34030 81 67 103 81 212 320 92 479 535 38 692 852 938 40 35051 86 (500) 285 (500) 98 99 649 762 36008 41 44 92 171 237 337 72 475 83 665 74 98 662 706 88 976 (1000) 37036 40 (1000) 133 271 405 29 35 584 86 715 73 823 (500) 954 85 38027 (1000) 175 80 328 99 413 15 75 87 509 802 39076 100 8 31 248 67 349 96 819 904

40135 54 284 438 694 760 845 41036 72 339 (500) 75 447 (500) 68 626 675 754 949 (5000) 89 42004 226 384 648 763 (1000) 823 (1000) 43105 346 94 432 49 99 543 605 13 28 75 800 43 59 957 44097 138 214 504 80 753 55 46041 (500) 144 377 459 514 627 72 913 89 97 47269 339 48 551 698 782 975 (500) 48113 59 201 (3000) 9 613 61 485 86 538 49240 86 491 539 96 601 834

50008 (500) 123 317 759 921 54 51141 287 400 528 (500) 629 (500) 776 (3000) 810 69 924 52056 161 277 (500) 416 715 819 48 67 917 53025 144 91 257 333 75 521 55 (1000) 721 27 41 855 54285 397 858 55070 76 139 219 20 506 62 643 54 62 772 841 996 56066 138 (500) 65 447 680 57014 41 266 448 562 (1000) 706 (500) 53 802 39 73 933 58243 93 392 409 (3000) 35 610 912 59050 227 64 383 408 668 856

60150 357 585 984 61156 265 71 357 78 462 599 650 767 62279 442 510 649 994 63078 93 (500) 109 279 307 407 87 553 656 61 78 (3000) 966 64005 (1000) 88 482 542 606 9 68 956 65023 (500) 88 (3000) 119 91 206 373 612 69 823 66134 638 42 72 80 95 602 (1000) 22 93 739 (3000) 91 97 998 (1000) 67333 408 (3000) 46 541 679 94 756 910 68038 100 263 598 619 60 869 935 69114 37 93 231 72 (500) 321 58 (500) 586 (500) 747 (1000)

70043 185 201 (500) 332 503 (500) 793 989 71018 442 609 30 77 802 72391 419 673 719 44 70 (500) 832 54 73137 (3000) 226 335 59 62 79 469 512 (500) 46 799 941 74027 360 80 548 823 73 88 75033 71 74 235 337 (500) 66 452 62 590 716 76223 570 91 701 74 (500) 939 77035 (1000) 84 239 338 84 427 33 577 644 81 747 84 (1000) 800 (1000) 990 78126 90 642 48 87 710 63 78 832 79018 141 (1000) 203 5 27 63 350 88 (1000) 461 561 99 606 845 961 74 83

80011 384 425 67 551 91 638 765 74 969 77 81154 73 315 25 43 69 86 479 508 82 607 807 72 973 82001 242 342 534 661 716 831 83044 511 37 85 723 30 969 84096 117 85 97 209 71 343 51 58 99 436 685 85051 207 323 522 38 698 709 884 925 86 86202 96 608 797 (500) 904 33 73 87000 95 (3000) 188 209 509 743 872 88295 344 95 514 621 44 83 89055 135 380 407 11 630 81 867 68

90075 96 191 257 311 434 (3000) 89 661 96 727 800 939 91020 110 257 371 403 55 518 956 92353 64 575 653 759 93000 245 (1000) 63 301 3 485 640 89 (500) 968 94048 90 168 492 522 (1000) 49 96 815 28 34 95046 234 39 53 58 92 347 480 773 96135 215 577 634 780 849 (1000) 97 993 97051 103 250 520 941 (1000) 98258 307 47 469 766 98 817 99032 65 225 64 702 87 861 69 81 84

100050 208 372 463 (500) 68 662 (1000) 974 101051 63 102 399 436 508 69 75 727 81 (500) 815 102236 (1000) 401 44 679 715 979 (500) 103042 155 272 89 93 309 30 72 437 841 45 (500) 905 104025 144 486 641 73 (500) 84 94 634 815 905 52 69 105302 45 47 420 526 55 738 840 (3000) 66 106184 87 596 (1000) 717 (1000) 969 107203 (500) 46 95 413 99 634 (15000) 41 794 108026 205 62 304 9 64 514 15 642 (500) 912 76 (1000) 109179 456 561 817 20 59

110111 327 425 (1000) 28 680 867 111024 (500) 29 132 219 559 614 112108 71 266 347 90 462 679 950 96 113076 114 27 (3000) 31 60 369 (1000) 516 754 914 (500) 114038 118 338 689 720 (500) 115215 62 79 427 532 39 615 827 35 40 (500) 116025 140 (3000) 90 222 533 70 760 61 117030 70 272 431 48 85 706 118014 67 307 428 593 843 (1000) 82 119063 (1000) 214 60 642 723 46 880 939 73

120028 861 87 998 (500) 121044 (3000) 189 286 320 (1000) 634 711 45 906 28 122186 267 (1000) 330 48 624 922 123187 338 431 (1000) 726 47 88 841 98 916 20 81 124087 393 834 951 76 125031 509 32 733 866 126038 358 681 818 71 75 941 79 127161 (500) 329 39 535 96 636 718 931 41 128017 70 91 201 47 (500) 749 868 69 92 129060 64 (3000) 96 179 301 87 565 758

130007 160 222 46 336 75 665 71 89 830 938 131166 438 517 (3000) 99 (500) 632 748 828 33 73 132211 99 314 461 523 663 970 (500) 133082 547 831 (3000) 918 (500) 134087 (500) 114 46 87 (500) 482 673 754 67 967 135032 181 250 80 344 443 56 550 650 136042 (500) 119 73 258 74 411 45 556 81 95 630 (5000) 34 972 81 137233 332 408 18 50 138061 154 308 28 485 96 650 139019 72 104 227 (3000) 350 60 81 451 503 (3000) 658 (500) 97 738 (1000) 839 922

140113 52 321 78 88 440 84 141134 69 (1000) 214 15 404 51 536 (5000) 745 824 968 (1000) 142184 233 84 (500) 478 79 552 724 35 855 143496 694 723 843 144061 77 443 629 96 876 933 (500) 35 145030 (500) 35 69 217 (500) 324 443 525 657 79 89 (500) 782 944 88 146105 (1000) 346 523 55 147186 299 394 571 635 (500) 978 148293 381 521 149060 365 478 503 71 (500) 607 (500) 40 862 968 (500)

150063 343 471 667 853 151125 71 89 225 54 61 (1000) 95 323 73 94 539 89 696 770 84 152146 310 50 419 85 517 639 878 914 23 72 (1000) 153168 72 276 342 48 575 609 802 14 42 (3000) 926 154074 96 200 316 61 82 436 585 634 (500) 45 (3000) 737 62 945 155052 180 293 (500) 646 733 950 156221 461 (1000) 555 680 764 827 985 157048 227 371 72 583 693 743 83 974 158115 406 75 545 760 (1000) 159221 341 (1000) 75 491 632 58 753 873

160058 498 680 745 (1000) 161079 (1000) 430 648 (500) 948 78 162250 83 330 470 76 77 505 83 736 843 163427 47 (500) 719 877 164113 537 (500) 49 84 (1000) 681 845 (500) 902 42 96 165322 471 98 567 647 73 166007 63 79 138 40 251 (1000) 93 512 611 964 (500) 167009 80 87 (1000) 372 88 93 419 26 76 542 68 99 738 68 70 91 986 168014 47 69 244 310 65 86 632 57 825 932 169455 596 777 897

170139 49 202 57 607 735 63 898 971 171492 599 643 (1000) 739 812 (500) 61 172124 96 (1000) 320 437 49 638 772 810 28 42 941 57 173126 72 384 442 534 90 708 (3000) 174043 239 352 433 820 175076 94 306 8 55 656 176124 208 71 376 92 (1000) 430 538 (1000) 42 80 177051 113 215 90 325 415 541 604 30 914 25 41 178075 662 836 74 982 179012 34 57 84 111 51 73 238 565 850 57 991

180451 88 874 (1000) 181037 118 439 505 639 88 789 867 (500) 967 69 84 182164 71 322 66 825 57 77 984 82 (3000) 183356 494 (500) 588 615 716 55 184166 360 (500) 451 692 786 846 (500) 73 949 95 96 185006 32 67 121 236 38 342 510 610 35 855 186227 36 41 570 786 835 963 74 84 187118 (1000) 203 311 474 524 650 860 188012 25 82 108 280 436 569 663 (500) 718 802 189027 174 308 21 25 38 514 717 29 58 59 65 846 (500) 90

190164 383 84 419 600 888 191084 118 291 495 694 772 77 811 39 965 192032 38 266 514 (1000) 614 72 89 761 950 193008 156 650 710 18 55 (3000) 811 194358 560 655 81 782 838 195006 343 553 650 891 976 196104 71 333 511 57 663 717 939 197021 206 307 28 (1000) 41 67 591 98 198225 347 56 410 560 60 701 8 942 96 199090 353 688 873 79

200012 54 228 (1000) 326 402 7 72 98 628 78 752 813 19 201083 (500) 218 359 535 603 86 807 49 65 78 931 77 82 202025 100 464 541 78 818 27 41 51 57 918 203081 83 207 563 696 827 81 917 204301 495 521 40 (500) 75 664 717 919 79 205009 199 311 91 435 67 648 820 38 (500) 73 206092 215 711 84 (500) 870 955 72 207048 167 592 738 87 849 208150 278 82 441 58 756 (1000) 829 933 (500) 36 209034 57 179 251 445 507 (1000) 649 95 856 912 (1000)

210084 185 268 76 300 494 98 568 738 (500) 863 76 900 70 88 211014 (1000) 61 220 468 644 67 888 212032 (500) 409 527 782 (3000) 882 83 95 916 56 213104 208 501 (500) 668 754 73 80 86 832 925 214314 96 757 879 975 215067 99 146 74 274 333 472 608 (500) 27 725 79 920 216287 390 580 786 876 217211 455 63 81 97 696 752 218194 261 447 698 732 920 219036 46 47 50 75 239 46 780 990

220356 747 (500) 894 913 86 221016 (1000) 238 818 414 29 (500) 88 565 619 710 897 939 222029 51 225 (3000) 402 83 521 602 869 223045 302 (3000) 83 401 59 67 625 807 84 962 224034 90 102 453 526 41 50 685 707 969 88 225460 545 695 979 226065 68 164 578 98 657 828 937 227037 179 81 208 87 312 53 441 580 635 43 56 (1000) 97 958 228127 67 (500) 220 77 484 672 989 229089 90 214 339 62 685 925

230062 356 37 412 51 659 84 787 832 41 231103 19 375 439 94 610 32 301 41 232034 (1000) 48 131 682 837 972 233113 555 674 875 81 (1000) 93 (500)